

London, 21. Dez. (Zunfmeldung.) Die Londoner Frachtpresse berichtet in zum Teil großer Aufmachung über die Versenkung des sowjetrussischen Frachtdampfers „Komсомо!“, der Kriegsmaterial an Bord hatte, durch ein Kriegsschiff der spanischen Nationalregierung. Von sowjetrussischer Seite ist inzwischen die Versenkung bestritten worden.

Erfolgreiche Säuberungsaktion vor Madrid.

Siegreiches Vordringen der nationalen Truppen an allen Fronten.

Salamanca, 20. Dez. (Vom Sonderberichterstatter des D.N.B.) Dem Heeresbericht des Obersten Befehlshabers in Salamanca vom Samstag zufolge nahmen die nationalen Truppen an der Madrider Front den Ort Villanueva de la Canada. Ohne großen Widerstand zu leisten ließen die roten ihre Stellungen hier im Stich. An der Front von Somosierra brachen die nationalen Truppen unerwartet in die feindlichen Linien ein und brachten den Bolschewisten große Verluste zu. Auf ihrem Vormarsch eroberte die Submarine die Ortschaft Valenzuela in der Provinz Cordoba. Die roten Wilden wichen auch hier nach kurzem Widerstand unter schweren Verlusten an Menschen und Kriegsmaterial in wilder Flucht zurück. So die rote Flugschwere wurden von den nationalen Batterien zur Rückkehr gezwungen; zwei Maschinen fielen dabei ab.

Der nationale Heeresbericht.

Salamanca, 21. Dez. (Funktmeldung vom Sonderberichterstatter des D.N.B.) Am Laufe des Sonntags waren an mehreren Frontabschnitten erhebliche Verschiebungen zugunsten der nationalen Truppen festzustellen. Der Heeresbericht des Obersten Befehlshabers in Salamanca meldet, daß es den Truppen der 5. Division gelang, die Submarine de la Corona zu beschließen, sowie den Berg Alizaria zu erobern. Die Bolschewisten verließen infolge des mit großer Wucht durchgeführten nationalen Angriffes Hals über Kopf die Schützengräben und erlitten auf der Flucht große Verluste.

Von der Biscaia-Front wird aus dem Abschnitt der 8. Division leichtes Artillerie- und Infanteriefeuer gemeldet. Die in diesem Abschnitt am Freitag begonnene Offensive wurde erfolgreich fortgesetzt. Die Bolschewisten wurden aus ihren Stellungen und bis Elipola de Bricia zurückgedrängt.

In der Provinz Leon wurde ein bolschewistischer Angriff auf die Eisenbahnlinie Valladolid-Becilla abgewiesen. Am Olla-Tal wurde eine bolschewistische Patrouille überfallen und vernichtet.

An der Asturias-Front war nur die Artillerie in Tätigkeit. An der Madrider Front erzielten die nationalen Truppen an ihrem linken Flügel einen neuen Geländegewinn, erbeuteten zwei Maschinengewehre sowie zahlreiche Gewehre und Handgranaten.

Luftbombardement auf sowjetrussische Munitionstransporte.

Nationale Flugschwere überfallen Alicante.

Salamanca, 20. Dez. Nach Mitteilung des Nationalen Heeresberichtes haben mehrere Flugschwere den Hafen von Alicante sowie zwei sowjetrussische Munitionsschiffe erfolgreich bombardiert. An Bord der sowjetrussischen Dampfer befand sich Kriegsmaterial, das im Hafen von Alicante gelocht wurde, um den roten Wilden in Madrid zur Verfügung gestellt zu werden. Die Hafenanlage von Alicante und die beiden Sowjetdampfer wurden durch die Bomben der nationalen Flugschwere schwer beschädigt.

126 rote Flieger abgeschossen.

Salamanca, 20. Dez. (Vom Sonderberichterstatter des D.N.B.) General Millan Mitran, der Presse- und Propagandachef der spanischen Nationalregierung, feierte am Samstagabend in einer Rundfunkansprache das Heldentum der nationalen Flieger. Die nationale Luftwaffe, so erklärte er, stehe seit Beginn des Freiheitskampfes einer roten Übermacht gegenüber, der es aber trotz des fortgesetzten Menschen- und Materialschadens aus Sowjetrußland und Frankreich bis heute noch nicht gelungen sei, einen Fußsitz in Spanien zu gewinnen. Die nationalen Flieger, so erklärte er, spielen eine nennenswerte Rolle zu spielen. Bis jetzt seien 126 rote Flieger von den Nationalisten abgeschossen worden, während

die nationale Fliegertruppe bisher nur neun Apparate verloren habe. Es hätten Luftkämpfe stattgefunden, bei denen innerhalb von wenigen Minuten sechs bis sieben feindliche Maschinen herunter geholt worden seien. Diese Zahl schließt noch nicht einmal die roten Flugschwere ein, die mehr oder weniger schwer beschädigt hinter den feindlichen Linien hätten niedergefallen müssen.

Massenabschlachtungen und Gotteslästerungen.

London, 21. Dez. (Funktmeldung.) Der Sonderberichterstatter des „Daily Telegraph“ berichtet erschütternde Einzelheiten über die Abschlachtung von 100 Personen in der Ortschaft Valenzuela durch die spanischen Bolschewisten. Nach der Befehlsgebung der Truppen der spanischen Nationalregierung erschlugen die Einwohner dem Korrespondenten des Blattes, Barcial Phillips, daß die Kommunisten zur Verhöhnung der Kirche und ihrer Einrichtungen eine „Prozession“ veranstaltet hätten, bei der auch Fahren mitgeführt worden seien. Die Teilnehmer an dem Jüngling hätten andauernd Gotteslästerungen ausgeführt. Schließlich sei ein Freuenfeuer angezündet worden in dem Kirchengebäude aus Kirchen und Kapellen und Heiligenfiguren in Flammen aufgegangen. Der Höhepunkt der bolschewistischen Freudenfeier bildete der Augenblick, als der Priester, der Richter und der Ortsvorsteher von Valenzuela lebendig in die Flammen gestürzt wurden, in denen sie den Tod fanden.

Entsendung von sowjetrussischen Kriegsschiffen ins Mittelmeer.

London, 21. Dez. (Funktmeldung.) Wie der „Daily Express“ aus Warschau meldet, sind am Sonntag von Odessa aus acht sowjetrussische Unterseeboote, drei Torpedoboote und zwei Zerstörer nach dem Mittelmeer in See gegangen. Sie sollen den Befehl erhalten haben, das Feuer zu eröffnen, falls irgend ein sowjetrussisches Schiff im Mittelmeer von Kriegsschiffen der spanischen Nationalregierung angehalten oder durchsucht werde.

Die Einmischung Moskaus in Spanien.

Ein Manifest der Komintern.

London, 21. Dez. (Funktmeldung.) Wenn es nach eines Beweises bedürftig wäre, daß die Komintern die treibende Kraft in Spanien ist, so ist es ein Aufruf der Kommunistischen Internationale, den heute der „Daily Telegraph“ aus Moskau meldet. Die Komintern fordert die Bolschewisten in Katalonien, so sagt der Korrespondent des Blattes, sehr deutlich auf, den Moskauer Weisungen über gefährliche Meinungsverschiedenheiten zwischen den verschiedenen Gruppen in Barcelona zu folgen. Um die Lage zu retten, habe der Zentralausschuß der spanischen Section der Kommunistischen Internationale nunmehr ein Manifest veröffentlicht, das für die erfolgreiche Fortführung des Krieges folgende Programmpunkte enthält:

1. zwingende Einziehung aller Zivilpersonen in dem von den spanischen Bolschewisten besetzten Gebiet;
2. ein einheitlicher Oberbefehl für die bolschewistischen Streitkräfte;
3. keine Bildung irregulärer Streitkräfte;
4. Befehl aller entscheidenden Kräfte der dann geeigneten bolschewistischen Streitkräfte mit Vertretern der verschiedenen bolschewistischen Organisationen, selbst wenn die Vertreter nur Zivilisten sind;
5. sofortige Verstaatlichung aller Hauptzweige der Industrie.

Der Schlußsatz des Manifestes ist besonders bemerkenswert.

Er lautet: „Die Kommunistische Partei erklärt erneut, daß sie der Wortführer bei der Lösung aller Probleme und bei der Sicherung des Friedens sein wird.“

Keine Weihnachtsfeiern im roten Spanien.

Salamanca, 19. Dez. (Vom Sonderberichterstatter des D.N.B.) Die bolschewistischen Gewalttäter in Barcelona haben einen Aufruf veröffentlicht, in dem erklärt wird, daß die Bevölkerung in Anbetracht der großen Lebensmittelknappheit nicht das Recht habe, Feste zu feiern. Aus diesem Grunde müßten alle etwa geplanten Weihnachts- oder Neujahrsfeiern ausfallen. (1) Auch die Bolschewisten in Valencia haben einen Erlass herausgegeben, durch den festliche Weihnachtsfeiern im roten Spanien verboten werden. Die Verordnung wird mit der fadenhakenartigen Erklärung begründet, daß um die Weihnachtszeit nationale Angriffe zu befürchten seien.



Bereidigung der neuernannten Offiziere.

Immer neuen Zug erhalten die Truppen der spanischen Nationalregierung durch zahlreiche Freiwillige, die je nach ihrer Eignung in der Offizierschule zu Burgos zu Offizieren ausgebildet werden. Die neuernannten Offiziere füllen bei ihrer Bereidigung auf dem Kasernenhof die Bandera, das Feldzeichen ihrer Truppe.

Im Residenz-Theater:

„Verprieß mir nichts“

Komödie in 4 Bildern von Charlotte Rismann.

Es gab bei der Eröffnung dieser Komödie einen unangenehmen Beweis der Echtheit. Die anwesenden Frauen gaben in Zustimmung und Lachen ihr Wort. Sind wir Männer, liebe Frauen, wirklich alle so ein bißchen stur, so selbstschuldig und so unversorg? Wie dieser Walter Martin Pratt? Sie schauten mit der Dichterin durch die Einmaligkeit dieses mit seiner Arbeit zufriedenen, einzig nur der Berufsverlorenheit lebenden Rinklers, der so lächerlich unbedarft den kleinen Dingen des Alltags gegenübersteht, auf den Kern des Mannes und lachen, daß alle in irgendeiner Weise so sind, und haben darin das Komische an diesem Frauenstück, weil es von einer Frau so gesehen wird.

Und hinterher fanden sie es wahr und wie eine Heiligung ihres Geschlechtes, daß Frauen gerade diese Hilflosigkeit eines so großen Kindes und eines so echten Mannes lieben, daß das Lieben gleich Sorgen ist und das Wesen der Frau ausmacht. Monika Pratt erlebt die mangelnde Lebensfähigkeit des Mannes, sie springt in die Breite, sie macht einen großen Schwindel in der Liebe zu ihm. Sie verkauft die Bilder des Mannes als die eigenen, sie erregt mit diesen Bildern die allgemeine Anerkennung, sie verleiht ihnen den Staatspreis und sie treibt alles so weit voran, daß ihr als Krone von allem ein öffentlicher Mordanschlag erteilt wird. Daß aus dieser liebenden Vertriebsarbeit die Katastrophe und die Komik erwächst, was das alles wieder bereinigt und auseinandergerissen werden muß, das ist ein echter Stoff für das Gefühl einer Komödie.

Eine Komödie hat eine bittere Seite, die sich dann ins Letztere wendet. Auch Monika erlebt die Tragik und erlebte diese Tragik konnte nur eine Frau erleben und nur eine Frau erfinden. Das Leben des Mannes, das Leben kommen aus ihrer Liebe und dem Charakter des Mannes. Das große Kind an ihrer Seite, das sie so umgibt, daß er ohne sie wie ein Fisch auf dem Lande wäre, denn sie die Weisheit spüren muß, auf daß er zeichnen kann, der so infantile ist, daß er lauffähigen Besuch bedarf, der das Heiligtum jeder Frau, ihre Sofa, malträt und ohne die alte Hofe nicht arbeiten kann, dieses demütigende Kind an ihrer Seite bemerkt nichts, rein gar nichts; nichts von ihrem Hunger, nichts von ihren Schlägen, nichts von ihren Arbeiten, nichts von ihrem Opfer.

Und selbst als es ihnen gut geht, bemerkt er nichts. So konnte nur eine Frau das gestalten, und ich glaube, das Stück ist um dieses „Nicht-werten“ willen geschrieben. Wenigstens der Lebenserfahrene und lebenshartgemordete Kunstbühler selber, der wie ein lebendiger Kommentar durch das Theater des Ehepartners geht, fand die Tragik aus seines Lebens darin, daß er von den Opfern und Leiden der Liebe der eigenen Frau nichts gemerkt hat.

Und auch so verzeihen wie Monika Pratt kann nur eine Frau. Einmal, als Martin es zu weit trieb, als er ihre Aufopferung wegen der Bilder verdächtete und ihr unerlaubte Beziehungen zum alten Kunstbühler vorwarf, gab sie ihm die reinigende und stützende Ehre und den Abschied, aber es war gegen das eigene Herz und wohl nur zum Schein. Drei Wochen später, als Martin die Erinnerung, das Warten, die Sehnsucht und die eigene Hilflosigkeit müde gemacht zum Erbarmen, bringt sie als letztes Frauenstück Selbstdrama das große Verzeihen in sein armes Atelier. Das ganz ihren Martin, ihre Ehefrau und Menschenkenntnis verrätende Schlüsselwort „Verprieß mir nichts“ hat dem Stück mit Recht den Titel gegeben. Er wird sich in Zukunft anklingen. Aber ändern? Frau Monika wird immer ihre Last haben, aber sie wird sie auch immer überwinden. Die Komödie des Alltags spielt alle Tage.

Es muß eine Lust sein, etwas solches zu spielen. Herr Eisenbach hat, der Martin des Stückes, gefast besonders in der Inhaberschaft, kindlichen Unbedarft des Absoluten. Es gelang ihm hier überzeugend die taubenden Ränken zu treffen, in denen dieses infantile terzible einer Ehe schillert, und ihn an jener Grenze vorbeizuführen, wo er unliebenswürdig wirken müßte. Die Gehehenen und die Affekte führte er fast als Groteske, ein Zug, den der Spielleiter Müller offenbar auch Herrn Müller als Brennstoff und Frau Seig als Monika dem Bühnenbild nahegelegt hatte. Die erschütternde Komik dieser Auffassung zeigte auf allen Seiten des Hauses die reifen Früchte. Fröhlich gelangten Eisenbacher im letzten Bilde die kleinen, im Leid gefassten Äußerungen zu einem Anknüpfen von Mitleid. Aber immer wieder bringt aus allen Anknüpfungen das alte Kind. (Abgesehen von dieser Charakterisierung und dieser Schluß, den man nicht ohne weiteres erwarten konnte und der deshalb die Spannung bis aus äußerster Ausdehnung.) Monika war Lou Seig. Eine tapfere, milde, bis zur Aufopferung aller Geburde verhängnisvolle Frau, schön, elegant, das Geheimnis echter Liebe vor unseren flüchtenden Augen ausbreitend. Wie warm wachte sie der mütterlichen Sorge der Frau zu sprechen! Diese Monika ist Freum-

bin, Frau, Hausfrau und Organisationskraft zugleich. Es lag um beide, Eisenbacher und Seig, jene Atmosphäre, die das Stück schaffen wollte. Was Martin an der Vollkommenheit des Mannes durch seine Verunsicherung und Lebensuntüchtigkeit mangelte, das schenkte ihm Hausfrau aus der Angst vor der eigenen Frau. Dieses Braut eines Ehepaares brachte Willi Moos erschütternd deutlich zur Väterlichkeit, der alte Felder muß ein ganz vornehmer, ausgeglichter, lebenserfahrener Mann sein. Hilmar Wanders, so jung und so kräftig, hatte an diesen Schwierigkeiten seinen Kampf. Alle Lacher hatte Dora Tillmann als Frau Brennstoff auf ihrer Seite. In der unbestimmten Offenheit des kleinen, lenkungslosen und erlebnisbedingten Provinztrauers. Herrn Münch dankte man die opfer- und dornenvolle Aufgabe, als ihr Ehegatte ein unumkehrbares Schicksal und eine Selbstdarstellung heranzutragen zu müssen, um sich von Martin in aufreißender Weise verlassen und uns in schallende Schadenfreude ausbreiten zu lassen. Die Zure (Wilmenrod, Moos, Laffen, Kapper) schenken uns eine nachträgliche Befestigung des Verlorenen der Kunstkritik zu sein, so verschieden waren die Gesichtspunkte, so abwegig die Urteile und so abgrundtief die Bismare.

Wir haben seit langem kein Stück von solcher Geschlossenheit und Tiefe der Auffassung gesehen. Man bedachte, bei diesem zupackenden Humor und keiner getrockneten Atmosphäre: es ist das Erhellende einer Frau. Respekt vor solchem Können! Die Charaktere sind ohne Sprünge. Die Welt, in der sie sich bewegen, ist voller Stimmung. Die Situation und das komische Wort ohne Zwang. Das Problem ist echt. Es findet sich in jeder Ehe, auch in der nicht-künstlerischen ist es übersehbar. Seine Konflikte sind täglich. Ihre Lösung durch die Liebe und das Sorgen glaubhaft. Aber alles dieses ist nicht einfach dem Leben abgegriffen, sondern ver-dichtet und mit den Augen einer Komikerin gesehen. Es gibt nirgendwo Krampf, Gemachte oder gemachte Situationen. Gerade darum war das Stück mit seinem Leid und seiner Freude so wirklich, daß man aus dem Leben nicht herauskam, denn es lebt aus dem Humor, nicht aus dem Wit, und darum fanden wir den Titel Komödie durchaus angebracht und halten das Stück und seine Autorin für einen Gewinn für das deutsche Theater. Nach solchem Lustspiel sollte schon immer das Herz des Theaterbesuchers. Daß Herr Direktor Müller das Stück fröhlich von der Aufführung im Staatstheater in Berlin nach Wiesbaden entführte, soll ihm besonders gedankt sein. Seinen Darstellern entrichtete ohnedies das zahlreiche Publikum den Dank durch freudiges, von der ersten Minute beginnendes Mitgehen, durch selten gehörten Beifall und reichen Blumenkranz.

Dr. Heinrich Reiser.

Stadtnachrichten.

Winterjohannsfest der Wiesbadener SM.

Die beiden ersten Hölzchen auf dem Sportplatz an der Stadthalle, die den Sturm-Abteilungen Wolf Hilters am Sonntag die Feier der Winterjohannsfest, jenen uralten Brauch unserer Väter. Es gibt wohl keine Feiertage, die dem Erleben des deutschen Menschen so nahe kommen, so seinem inneren Empfinden entspricht als die Winterjohannsfest. Unsere Väter haben ursprünglich an diese Zeit nur ein Fest geknüpft, das Fest der Winterjohannsfest, der Jahreswende. Eine spätere Zeit hat dann aber den Sinn dieser Feiertage auszuweitend gemacht. Unsere Vorfahren feierten nur das Fest der Jahreswende, weil sie nur den Gleichklang zwischen Zeit- und Jahreslauf kannten. Die Symbole unserer Väter leben in diesen Reichen wieder auf und die SM, ringt um artigen Ausdrucksformen als Wegbereiter eines neuen Lebens.

Das Licht ist der symbolische Ausdruck neuer Kraft, des Lebenswillens. Ein weiteres Jahr des Kampfes um die Freiheit ist vorüber, ein neues Jahr der Einigkeit beginnt. Stumm marschiert die Wiesbadener SM. durch ihren freien Festgelände; den Stundnamen voran, die Hölzer tragen, mit dem unermesslichen Licht auf leuchtend weissen Grund. Kein Spiel wird gespielt, nur der Marschtritt der braunen Kolonnen zeigt die Bestimmung der neuen Zeit. Der Schweigemarshall, der die Bestimmung, Standardführer Rineund gibt, der Gehanten bei seiner Feuerrede Ausdruck: Rückzug in der Vergangenheit, froher, kämpferischer Ausblick in die Zukunft. Vorläufig ist die Flamme am Hölzchen empor, die Punkte stehen in den Himmel. Einem alten Brauch folgend, gebietet die SM, den Kämpfern um Deutschland drei Kränze werden den Flammen überantwortet: Erinnerung an die Gefallenen des großen Krieges, an den Kampf um die Führer, die Ermordeten, an die, die um unser tägliches Brot. Drei weitere Kränze gelten der Zukunft: unseren deutschen Müttern, unserer Jugend, unserem Vaterland.

Das Sieg-Fest auf den Führer und die Lieber der SM, ein Fest der SM. An dem Hölzchen werden die Hölzer entzündet. Wie unsere Väter vom flackernden Licht ein brennendes Licht mit zur Wohnung nahmen, so leuchtet das Herzfeuer für das neue Jahr zu entfachen, so leuchtet die SM, mit klingendem Spiel die Hölzer hinein in die Zukunft, hinein ins neue Jahr, das die SM, wie in den vergangenen Jahren gerufen haben wird im Dienste der SM.

HJ.-Einsatz für das WSW.

Die Hölzer Weihnachtsabgaben wurden lebhaft gekauft. Drei Tage marschierte die junge Garde des Führers im Kampf gegen Hunger und Kälte. Am 18., 19. und 20. fand auf den Straßen und Plätzen, bewacht mit den besten Sammelbüchsen der HJ., und richtete ihren Appell an das deutsche Volk: „Heißt und Helfen“. Damit hat die gesamte HJ.-Jugend zum dritten Male dieses Jahres in den Dienst des Winterhilfswerks; keiner schloß aus, HJ.-Jungen und die Mädel vom WSW, Pimpfe und Jungmädel, sie alle stürzten gemeinsam gegen die Kälte, wie sie es Jahr für Jahr schon getan haben und wie sie es auch fürderhin tun werden, solange, bis der Führer zum neuen Einsatz ruft. „Treue zum Führer“ war das Parole, und so überschütteten sie das Land mit einem Haufen von Mädelkindern, die alt und jung begeisterten. Und und Jünger hatten sich aufgemacht, um auf der Erde, wo sie ihre Treiben wünschenswerter, in jedes Haus, in jede Hütte einzubringen und Freude zu bringen. Am Freitag sammelte WSW und Jungmädel, am Samstag das Jungvolk und am „Goldenen Sonntag“ war die HJ., die sich eifrig für das WSW, einsetzte. Der vorübergehende Aufstieg des Bannes 80 der HJ. kongressierte auf dem Kaiser-Friedrich-Platz und ward mit seinen zehntausenden Mädeln für die Sammlung, die wieder einen glänzenden Erfolg zu verzeichnen hatte.

Am Donnerstag, den 24. d. M. (Heiliger Abend) werden die Kontore und die Tagblatt-Schalter um 14 Uhr (2 Uhr nachmittags) geschlossen; nur der Schalter für die Ausgabe des Wiesbadener Tagblatts ist bis 17 Uhr (5 Uhr nachmittags) geöffnet.

Der Verlag.

Wie wird der Fettbezug geregelt?

Es bestehen vielfach noch Unklarheiten über die künftige Fettbezugsregelung. Hierzu wird der „Zeitungsdienst des Reichsministeriums“ folgendes:

1. Der Lebensmittelhandel führt Kundenlisten nur für Butter. Da nicht beabsichtigt ist, die Butterlieferungen an die einzelnen Geschäfte nach Maßgabe der bei ihnen eingetragenen Kunden neu festzusetzen, wird den Verbrauchern sehr empfohlen, sich bei ihrer bisherigen Bezugswelle in die Kundenliste eintragen zu lassen.

2. Das Fleischerhandwerk führt Kundenlisten für Schinken, Speck und Salz.

3. Der Verkauf von Speisefleisch, Speck, Schweinefleisch, Kalbsfleisch und Margarine, Mittel- und Spitzenorte im Lebensmittelhandel ist an Kundenlisten nicht gebunden. Die Bezugsberechtigten von Konsummargarine können in jedem beliebigen Geschäft ihren Bezugswillens abgeben und sich damit ihren Anspruch auf Belieferung mit Margarine sichern.

Die Kundenlisten des Nahrungsmittel-Einzelhandels.

Das Vorgehen einiger überreifer Firmen veranlaßt den Leiter der Wirtschaftsprüfung Einzelhandel, Fachgruppe Nahrungs- und Genussmittel, allgemein nochmals darauf hinzuweisen, daß die von ihm angeordnete Kundenliste ab 1. Januar 1937 nur Gültigkeit hat, wenn die Eintragung auf Grund des Haushaltsnachweises erfolgt. Der Haushaltsnachweis wird in diesen Tagen ausgegeben, so daß die Eintragung in die Kundenliste am zweckmäßigsten in den Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr beim Kaufmann erfolgt. Es wird noch einmal dringend vor jedem Verlust des Kundenlisten gewarnt, da sich dieser zum Nachteil nicht nur des Betriebes, sondern auch des einzelnen Verbrauchers auswirken muß. Die Einzelhandelsgeschäfte haben das ihnen zustehende Butterkontingent auf Grund der Anordnung vom 24. November 1936 ordnungsgemäß ihrer Kaufkraft zuteilen. Jeder neu hinzukommende Kunde wird für die bisherigen Butterbezüge zum Nachteil, da eine Erhöhung der Kontingente für erweiterten Kundenteil naturgemäß nicht in Betracht kommt.

Weiter hat sich der Leiter der Wirtschaftsprüfung Einzelhandel, Fachgruppe Nahrungs- und Genussmittel, bereits genötigt, gegen einige Firmen, welchen gewisse Vorteile nachgewiesen wurden, einzuschreiten.

Bummel am „Goldenen Sonntag“.

Lebhaft schaukeln die rotbeinigen Adventsfräulein über dem Menschenstrom in den Wiesbadener Geschäftstraßen. Klein und Groß pilgert von Laden zu Laden, hier wird gekauft und gekauft, — da gewandt und gekaut, und auf allen Gesichtern liegt ein heiterer Eifer und ein erwartungsvoller Schmunzeln.

Die lebhaften Schreie der geschäftstriebsamen Straßen aber sind die kleinen und kleinen Bürger unserer Kurstadt. Wenn sie auch die Geldtasche nicht so oft öffnen als die unglücklichen Mutter und Väter, die sich in diesen Tagen kühn in den Strudel des Verkehrs stürzen, — es ist förmlich, ihre kindlichen Befürchtungen vor den lästigen Schreien der Schaulustigen zu beruhigen.

Zwei besetzte Mädchen stehen vor einem Laden, in dem Lebensmittel, feinstes gewerblicher Schokolade und Keramikkugeln auf gläsernen Wandschalen ausgelegt sind. „Was willst du denn deiner Mutter schenken?“ fragt die eine. „Gute mal, bei der!“ antwortet die andere. „So das hier?“ „Das ist mir zu teuer, so viel Geld kann ich mir“, erwidert die andere. „Aber von Mädelchen kennt man Mädelchen, nicht?“ „Wenn mein Vater sie belohnt, soach, nicht er immer alles voll.“

Vor einem Ladenfenster voller Weißbrot drängen

sich ein paar Buben. „Gute mal do, Schorsch, die schne Bursch, die is hier!“

„In der die Tante um Kanone um ein richtiger Schützgrabe!“ — „Nahe Karle, des kennt mer noch mehr gefalle!“ — „Zeit klingt ein wenig Entladung in diesem verheißenen Wunsch. Es sind schon Verheißungen, Eifrigkeit, die lo reden. Wissen sie schon um Verzicht und Genügsamkeit?“

Vor der elektrisch betriebenen Eisenbahnanlage eines Spielwarengeschäfts brüht sich die Kette: „Ach uff, jetzt fährt die Lokomotive uffs Gleis 1. Do — jetzt kommt das Einfahrtszeichen!“

„Et, das is doch Gleis 2, du Dummel! Ich kenn das. Mei Vater is doch bei der Eisenbahn.“

„Das is aber mal ein schöner Bär, was?“ fragt die Mutter ihren kleinen Trabanten und weist auf einen großen gelben Teddy. Der Spielmann zieht einen Kinnhaken und macht angestrichelte Augen: „Dann der heißen, Mama!“

Mit der andbrechenden Dunkelheit steht auch die hohe Tanne auf dem Mauritiuspark im Lichtgefunkel. Und daneben die Freude aller Kinderherzen — eine überlebensgroße Gestalt im weißen Bart und pelzverbrämten roten Mantel. Der „Nikolaus“ sagen die süddeutschen Kinder. Im Norden kennt man ihn nur als den Weihnachtsmann, noch nicht verformt von der Perlen eines Heiligen, sondern noch an Walther Botan gehnend, der in den zwölf heiligen Nächten die Winterjohannsfest in der Erde wanderte und den „Jussapf“ — also die Fußstapfen ausstete.

Unter Weihnachtsmann auf dem Mauritiuspark hat allerdings mit unsern germanischen Voten nicht das Gerüchte gemein, denn das ist ein gutmütiger Großpapa, der da steht. Doch die Kinder — auch die großen — freuen sich über den lieben Großpapa Nikolaus, bleiben stehen und betrachten ihn mit einem Schmunzeln um die Mundwinkel. „Du, Babba“, läßt sich eine Bubentimme vernehmen, „warum hätt der Nikkels denn so e dide rot? No?“

„Kom Schmutze“, erklärt der Vater. „Denn doch mal, der Nikkels muß drei Wochen so drause in der Kälte stehen — so Bummer, wenn der die Schmutze kriecht.“

Aber der kleine Trager gibt sich noch nicht zufrieden. Jögend steht er vor der bärtigen Gestalt und schaut kritisch zu ihr herauf. Der Vater wird ungeduldig, er kriegt fast Fröhe. „Komm reich, Fröhe, gleich muß der Nikkels niese und dann fälle mer um!“

Das wirkt. Der Junge schiebt schnell seine Hand in die des Vaters und tragt weiter. Aber er wirkt doch noch einmal einen erwartungsvollen Blick zurück. Ob er wohl nicht?

„Hierher, Wald!“ ruft plötzlich eine Dame energisch, als sie sieht, daß ihr Dackel sich in den knirschenden Weile Nikolaus schneidet. Alles laßt. Die Situation ist noch mal gerettet. Und der Weihnachtsmann lächelt wohlwollend von seiner Höhe herab ...

Grippe

Schutz vor Ansteckung

Panflavin-PASTILLEN



— Auch im Tannus „Goldener Sonntag“. Während der Nebel die rheinische Landschaft mit seinem riesigen Wattenhauch zudeckt hat, treiben uns Wanderlust und Sonnenjagd hinauf auf die Höhe. Aber diesmal scheint es eine Enttäuschung zu werden, denn auch auf der Eternen Hand liegt der fähle, nasse Nebelhauch wie drunter im Tale. Also weiter hinauf zur hohen Wurzel! Da, wir sind etwa 500 Meter hoch, ist plötzlich die Nebeldecke weggezogen, und das herrliche Sonnenlicht blendet uns. Von Schwefeln kriecht warme Luft über die Höhe und weist Frühling an. Die Höhe ist nicht mehr die Höhe, die Situation ist noch mal gerettet. Und der Weihnachtsmann lächelt wohlwollend von seiner Höhe herab ...

Keine Filmvorstellungen am Heiligen Abend. Die Reichsfilmmarke teilt mit: Im Einvernehmen mit dem Präsidenten der Reichsfilmmarke hat die Fachgruppe Filmtheater angeordnet, daß — ebenso wie im Vorjahre — sämtliche deutschen Filmtheater am 24. Dezember geschlossen zu halten sind. Durch diese Anordnung soll sowohl dem Filmtheaterbesitzer als auch der Geselligkeit die Möglichkeit geboten werden, den Heiligen Abend im Kreise der Familie zu verbringen. Um Unklarheiten zu vermeiden, wird besonders darauf hingewiesen, daß am Tage des 24. Dezember keine Filmvorstellungen irgendwelcher Art in den Filmtheatern stattfinden dürfen.

Die Weihnachtsfeier der D.N.Z. Abteilung Wehrmacht im Kasino am Samstagabend war ein voller Erfolg für den Kommandeur, Ortskommandeur der D.N.Z., Hs. Zenz, schiederte in seiner Begrüßungsansprache, wie schon Wochen und Monate vorher, die Vorbereitungen für unser schönes Weihnachtsfest getroffen werden, wie sie draußen im Feld während der Kriegsjahre trotz aller Gefahren doch Weihnachten feierten, das überall in der Welt mo deutsche Volksgenossen leben, genau wie im Vaterland Weihnachten gefeiert wird. Er begrüßte die erschienenen Offiziere, Beamte, Vertreter der Partei, der D.N.Z., der Stadt Wies-

Dem Führer des Deutschen Volkes in Dankbarkeit und Treue der Reichsbund der Kinderreichen Berlin im Juli und 1936 Reichsbund der Kinderreichen

Kapitän Jönning

Eine Ehrengabe des Reichsbundes der Kinderreichen für den Führer.

Der Reichsverband der Kinderreichen, der bereits die Eltern von mehr als 2 Millionen erbgelundener Kinder umfasst, hat eine dem Führer gewidmete Denkschrift herausgegeben, die ein Bekenntnis zu den hohen sittlichen Aufgaben und den Zielen enthält, die sich der Bund um die Erhaltung und Stärkung unserer Volkstradition gestellt hat. Von dieser Denkschrift hat der Bund ein Sonderexemplar herstellen lassen, das dem Führer demnächst überreicht werden soll. Es handelt sich hierbei um ein handverlesenes Heftchen handgegriffener Pergamentarbeit von Prof. Paul Hermann in Leipzig. Jede Zeile dieser hervorragenden Schrift atmet Kampf für einen gelunden Kinderreichtum, für Sicherstellung der Lebenshaltung kinderreicher Familien und schließlich den unerschütterlichen Glauben an die Ewigkeit des deutschen Volkes. Wir zeigen hier eine Seite und das Schlussblatt (links) des auf Kalbspergament geschriebenen Wertes.

(Heinrich Hoffmann, M.)

haben und betonte, daß fast 20 Jahre vergangen sind, daß zum letzten Male innerhalb der Wehrmacht in Wiesbaden das Weihnachtsfest gefeiert wurde. In der Abwicklung des reichhaltigen und glänzenden zusammengefügten Programms spielte zuerst die Kapelle des Pioneer-Bat. 32 Biebrich, das Weihnachtsfestgebäude von Kdo. Anschließend sprach Art. 3 u. 5 den Prolog „Die Legende vom Tannenbaum“. Nach dem gemeinsamen Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“ kamen „Die fünf Kurfürsten“ zu Wort. Anschließend spielte der jugendliche Paul Kuhn ein Weihnachtslieder-Potpourri auf dem Akkordeon und gab als Zugabe für den begeisterten Beifall „Nunnen von Tharau“. Mit dem Vortrag von Loewes Ballade „Die Uhr“ durch Herrn W. Bohn, dem Epheumwitzer aus der „Puppenstube“ (geleitet von Ria B. B. B.) und dem Akkordeonvortrag „Heilig gewagt“ der kleinen Künstlerin Hedwig Kieß war der erste Teil der Vortragsfolge zu Ende. Im zweiten Teil der Veranstaltung erfreuten die schon erwählten Künstler mit weiteren Darbietungen, die ebenso künstlerisch begeistert aufgenommen wurden, wie bei ihrem ersten Auftreten. Weiter verdient auch noch die geschulte Kapelle des Pioneer-Bat. 32 Biebrich für ihre flotte Weisen ein Lob. Zum Schluß klangte Ortsobmann H. Lang an alle diejenigen seinen Dank ab, die mitgeholfen hatten, den Abend zu verklären. Noch recht lang blieben Betriebsführer und Gefolgschaft bei Tanz und froher Kameradschaft in gemütlicher Kreise zusammen.

— **Gen. Weihnachtsfeier.** War Samstagabend in der Bergkirche als Vorabend des letzten Adventssonntages das Leitmotiv der Abendsandacht unter Leitung von Pf. Fries und Mitwirkung des Bergkirchenchors, Säng. H. Fries (Alt), Franz Christ (Violon), des Blockflötenquartetts und der Gemeinde. In fünf Unterabteilungen: Von ferne geschaut; dem Ziel entgegen; Der Tag bricht an; Das Heil ist da; In dulci jubilo; Gott sei ewiglich Dank; war die Andacht aufgebaut. Die Orgel spielte Hanns Brendel. Die Einzelsätze (Alten) lang: „O du mein Trost und süßes Hoffen“ von Joh. Wolff. Brand: „Erwacht zum Kriege, ihr Seelen, rüht euch“ von Telemann. Der Hellsinn ist geboren. Das Blockflötenquartett spielte die Hirtensymphonie von Michael Praetorius. Der Chor (geleitet von H. Brendel) lang: „Es kommt ein Schiff geladen“ nach Joh. Teubner (Anderer Gedicht). Und der Chor von J. Krüger: „Friedlich soll mein Herz springen“. Liturgie und Ansprache, daß durch die ganze Menschheit eine große Erwartung infolge der Weihnacht der ewigen Liebe geht, hielt Pfarrer Fries.

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 16. Dezember auf 105,9 (1913 = 100). Sie hat sich gegenüber der Vormonats (104,8) um 0,2 % erhöht. Dies ist auf Erhöhungen der Weltmarktpreise für Einfuhrzölle zurückzuführen. Die Kennziffer der Hauptgruppen lautet: Rohstoffe 109,5 (minus 0,1 %), Kolonialwaren 90,7 (plus 5,0 %), industrielle Rohstoffe und Halbfabrikate 96,0 (plus 0,2 %), und industrielle Fertigwaren 123,0 (unverändert).

— **Zulassung zur Fortschrittsprüfung in Preußen.** Die jetzigen Unterprimaner, die im März 1937 die Reifeprüfung ablegen können sich bis zum 1. April 1937 unter Vorlage ihres Reifezeugnisses und der sonstigen vorgeschriebenen Papiere bei einem Landesprüfungsamt (Regierungspräsidium) um die Zulassung zur Fortschrittsprüfung bewerben. Die Vorschriften für die Zulassung sind sehr ungenügend, weil im ganzen nur 20 Bewerber berücksichtigt werden können.

— **Programmerfolg im Deutschen Theater.** Bei der Weihnachtsvorstellung wurden die Programmbücher von Nr. 1 bis einschließlich 32 000 ausgeliefert. Es fielen: 1. Gewinn (12 Sperrplätze) 14 139, 2. Gewinn (8 Sperrplätze) 26 815, fünf Gewinne zu je 4 Sperrplätzen 4475, 7175, 19 129, 30 807, 30 932, fünf Gewinne zu je 2 Sperrplätzen: 5811, 78 37, 15 994, 12 255, 24 486, 25 Gewinne zu je einem Sperrplatz: 4092, 4601, 5177, 5292, 5561, 6367, 7840, 8087, 8675, 9711, 10 673, 10 738, 12 713, 13 016, 14 634, 16 818, 22 185, 23 069, 23 096, 25 805, 25 642, 26 286, 29 782, 30 348, 31 492. Ausgabe der Gewinne (Gutscheine) gegen Rückgabe des vollständigen Programmbücher ab 22. Dezember von 9–12 Uhr im Stammtischbüro, Wilhelmstraße 3/5. Die Gutscheine gelten — soweit Platz vorhanden — zu allen Vorstellungen, ausgenommen: Gastspiele, Festspiele und Sonderveranstaltungen.

— **Strassenunfall.** Das nasse Wetter fordert fast täglich sein Opfer im Straßenverkehr. In der Hermannstraße stieß am Samstagabend eine ältere Frau auf dem nassen Trottoir so unglücklich aus, daß sie nach rückwärts auf den Randstein stürzte und sich neben blutenden Kopfverletzungen auch eine Gehirnerschütterung zuzog. Das Sanitätsauto brachte sie ins Städtische Krankenhaus.

— **Verkehrsunfälle.** Am Samstag, gegen 18.05 Uhr, wurde auf der Kreuzung Lang- und Kirchstraße ein Fußgänger von einem Lastkraftwagen angefahren und zu Boden

geworfen. Der Fußgänger trug keine Verletzungen davon. — Am Sonntag, gegen 8.30 Uhr, fuhr in der Wilhelmstraße ein Kraftwagenführer in betrunkenem Zustande mit seinem Personentransportwagen auf den Bürgersteig und beschädigte einige Verkehrsbesucher. Da er sich weigerte, die Kosten der Wagen durch das Überfallkommando wieder freigegeben werden. Die Papiere des Kraftwagenführers wurden eingezogen. — **Volksbäder.** Wie die Städtische Bäderstelle mitteilt, sind die Volksbäder auch am Dienstag, 22. Dez., geöffnet.

Wiesbadener Vororte.

Biebrich.

— **Weihnachtsfeier.** Auch in diesem Jahre eröffnete die Reichsvereinigung ehemaliger Krieger, gelagert den Reigen der Weihnachtsfeierlichkeiten. Sonntagsmittags 2 Uhr fand im großen Saal des Restaurants „Schützenhof“ eine Feier für die Kinder statt, bei welcher 120 Kindern mit nützlichen Gegenständen beschenkt werden konnte. Ortsgruppenleiter Heinrich Bertsch hielt eine Ansprache an die Eltern und Kinder. Schön gewählte Vorträge erlitten und hielten Inhalts, sowie gemeinschaftliche Lieder füllten ein mehrstündiges Programm aus. Abends 8 Uhr fand die offizielle Weihnachtsfeier der Ortsgruppe statt. Nach einem von Fräulein Seilberger vorgelesenen Prolog überreichte Ortsgruppenleiter Bertsch dem Kameraden Seilberger im Auftrag der Bundesleitung das ihm an der Front zugeordnete Eisener Kreuz, welches ihm infolge Gefangenhaft im Weltkriege nicht mehr verliehen werden konnte. Aus dem reichhaltigen Programm sind besonders hervorzuheben ein Weihnachtsspiel „Der alte Tümler Weihnachts“, Violin- und Klavierkonzerte der Kameraden Margarete Fries und Eugen Schmidt. Viel Heiterkeit riefen die humoristischen Vorträge des Kameraden Hofmann, sowie ein Gesangsstück „Drei fische Weichermärkte“ hervor. Auch der Tanz kam zu seinem Recht.

— **Weihnachtsfeier der Evangelischen Gemeindejugend.** Unter Mitwirkung des Streichorchesters des Evangelischen Bundes, Leitung W. Seemann, feierte die Jugend am gestrigen Abend im oberen Saal des Evangelischen Gemeindehauses das Weihnachtsfest. Das Wort sprach Frieda Vöhringer, die Begrüßung erfolgte durch den Jungkameraden Altmann. Ein Märchenpiel „Weihnachtskonzert im Jerngericht“, wurde von Mitgliedern der Jugend aufgeführt. Nach einigen gemeinschaftlich gelungenen Liedern, Violin- und Gesangsvorträgen sprach Erich Jörn das Schlusswort.

— **Kinderbescherung.** Die Betriebsführung der Chemischen Werke Dr. Kurt Albert hatte gestern mittag die Kinder ihrer Gefolgschaft in den großen Saal der Turnhalle eingeladen, welche bis auf den letzten Platz besetzt war. Bei Schokolade und Kuchen, Musik und Solovorträgen herrschte ein fröhliches Treiben in allen Räumen. In den Nebenräumen fand der große Nikolaus, der seine Gaben hoch aufgeschleppt hatte. Gegen 5 Uhr erfolgte die Verteilung der Gaben an die Kleinen und überall sah man Eltern und Kinder mit vollen Händen beladen den Heimweg antreten.

— **Freiwilligen für die Betreuer der Ortsgruppe Biebrich.** Für die Freiwilligen am Mittwoch, 23. d. M., nachmittags 5 Uhr, in den Arbeitsstätten Wiesbaden-Biebrich, erfolgt die Ausgabe von 400 Freiwilligen am Montag, 21. und Dienstag, 22. d. M., bei der Weihnachtsausgabe.

— **Einführung der neuen Kirchenvorsteher.** In der evangel. Hauptkirche fand gestern nach dem Gottesdienst die Einführung der drei neu gewählten Kirchenvorsteher Adolf Haas, Heinrich Kaiser und G. Reichsfuß durch Pfarrer Diez statt.

— **Die Gilder Kerbegeellschaft, E. K.,** hielt am Samstagabend unter der Leitung des ersten Vorsitzenden A. Hotter ihre diesjährige letzte Vollversammlung im Vereinslokal „Rosenhof“ ab. Herr Hofmann berichtete u. a. über den bereits getroffenen Vorbereitungen für den Wahlenball (Vorwahl) der am 30. Januar in der Turnhalle stattfindet. Die Weihnachtsparade erreichte nach den Mitteilungen des Vereinsleiters eine Höhe von 6000 RM., die bereits an die Sparer von der Bank ausbezahlt wurden. Die Kerbegeellschaft ist wieder eröffnet und hat nach kurzer Zeit einen Bestand von 2000 RM. erreicht, so daß zu hoffen steht, daß bis zum Juli diese Kasse einen Barbestand von über 10 000 RM. aufweisen wird.

— **Verkehrsunfälle.** Am Samstagvormittag wurde eine Schülerin, welche noch vor einem Kraftwagen in der Kirchhofstraße über die Fahrbahn laufen wollte, von dem

— **Hohes Alter.** Ihren 70. Geburtstag vollendete am gestrigen Sonntag Frau Emma Wuppel, geb. Jörns, Dogheimer Straße 74.

— **Deutsches Theater Wiesbaden.** Infolge mehrfacher Erkrankungen im Personal gelangt am Mittwoch, 23. d. M., nicht die Operette „Die große Indemant“, sondern das Schauspiel Carl Maria von Weber's, dessen Todestag ist am 18. d. M. zum 150. Male jährt, „Der Freischütz“, zur Aufführung. (Anfang 19.45 Uhr, Ende nach 22.45 Uhr.)

Schierstein.

— **Kinderbescherung und Weihnachtsfeier bei der Reichsarbeitsdienstabteilung 1, 237 W. Schierstein.** Im hellen Regen am Freitagabend die große Weihnachtsfeier im Kameradenhof, als ungefähr 90 Kinder zur Bescherung zu dem Reichsarbeitsdienstmannern geführt wurden. Das Orchester des Musikzuges vom Arbeitsgau 25 eröffnete die Feier mit einem Weihnachtsliederpotpourri. Nach dem Weihnachtslied „Tannenbaum“ und einer kurzen Ansprache erfolgte die Bescherung der erwartungsvollen Kinder durch Knudt Ruppert. Sämtliche Geschenke waren von den Arbeitsdienstmannern während ihrer Freizeit gesammelt worden und es konnte bestimmt keinen schmerzlichen Lohn zu geben, als das glückliche und dankbare Kinderlachen. Nach dem Lied „O du fröhliche, o du selige“ war die schlichte Feier beendet. Anschließend fand dann die Weihnachtsfeier für die Abteilung und die geladenen Gäste statt. Höfliche Persönlichkeiten, die Oberbundesführer Jach und Reichsführer Schlageter, Wiesbaden, waren erschienen. Ein gemeinsames Abendessen spielte das kleine Orchester der Arbeitsgau 25 zur Einleitung die Quartette „Tausend“, „Weihnachtslied“ sowie Regitationen aus der Sammlung „Kampfbriege geliebter Studenten“, ferner eine Ansprache des Arbeitsführers leiteten zur Bescherung der Arbeitsmänner über die über die Gefolgschaft des „Griffins“ sehr beifällig waren, denn alle die schönen Soden, die sie in Empfang nahmen, waren praktische Gebrauchsgüter, wie Unterwäsche, Strümpfe und sonstige Wollwaren. Das vorzüglich gekochte kleine Orchester des Arbeitsgau 25 ließ seine Weisen erklingen.

Dogheim.

— **Weihnachtsfeier der NSDAP.** Die Ortsgruppe Dogheim veranstaltete im Saalbau „Krone“ für die Parteigenossen und die Amtswalter der Gliederungen und der angeschlossenen Verbände eine kleine weihnachtliche Kameradschaftsfeier unter Anlehnung an die jahrhundertalten Überlieferungen deutscher Weihnachtsbräute. Mit dem schönen Weihnachtslied „O Tannenbaum“ wurde die Feier eingeleitet, dem ein von Frau Gerhardt vorgelesenes Gedicht folgte. Der Männergesangsverein „Sängerkreis“ brachte unter Leitung von Chormeister Aug. Köppchen ein würdevoll und klangvoll den Chor „Sanctus aus dem deutschen Meß“ zu Gehör. Aus dem Buch „Glaube und Deutschland“ von Hans Jöberlein las Hg. Schönbart „Weihnachten in der Siegesriedstellung“ vor, dessen wichtiger und eindringlicher Inhalt eine Kriegsweltanschauung behandelte, die seine Wirkung auf alle Anwesenden nicht verfehlte. Der Gruppenleiter Hg. Kerstin hob in seiner Ansprache die tiefen Sinn eines deutschen Weihnachtsfestes hervor. So ist es natürlich, dem ein von Frau Gerhardt vorgelesenes Gedicht folgte. Der Männergesangsverein „Sängerkreis“ brachte unter Leitung von Chormeister Aug. Köppchen ein würdevoll und klangvoll den Chor „Sanctus aus dem deutschen Meß“ zu Gehör. Aus dem Buch „Glaube und Deutschland“ von Hans Jöberlein las Hg. Schönbart „Weihnachten in der Siegesriedstellung“ vor, dessen wichtiger und eindringlicher Inhalt eine Kriegsweltanschauung behandelte, die seine Wirkung auf alle Anwesenden nicht verfehlte. Der Gruppenleiter Hg. Kerstin hob in seiner Ansprache die tiefen Sinn eines deutschen Weihnachtsfestes hervor. So ist es natürlich, dem ein von Frau Gerhardt vorgelesenes Gedicht folgte. Der Männergesangsverein „Sängerkreis“ brachte unter Leitung von Chormeister Aug. Köppchen ein würdevoll und klangvoll den Chor „Sanctus aus dem deutschen Meß“ zu Gehör. Aus dem Buch „Glaube und Deutschland“ von Hans Jöberlein las Hg. Schönbart „Weihnachten in der Siegesriedstellung“ vor, dessen wichtiger und eindringlicher Inhalt eine Kriegsweltanschauung behandelte, die seine Wirkung auf alle Anwesenden nicht verfehlte. Der Gruppenleiter Hg. Kerstin hob in seiner Ansprache die tiefen Sinn eines deutschen Weihnachtsfestes hervor. So ist es natürlich, dem ein von Frau Gerhardt vorgelesenes Gedicht folgte. Der Männergesangsverein „Sängerkreis“ brachte unter Leitung von Chormeister Aug. Köppchen ein würdevoll und klangvoll den Chor „Sanctus aus dem deutschen Meß“ zu Gehör. Aus dem Buch „Glaube und Deutschland“ von Hans Jöberlein las Hg. Schönbart „Weihnachten in der Siegesriedstellung“ vor, dessen wichtiger und eindringlicher Inhalt eine Kriegsweltanschauung behandelte, die seine Wirkung auf alle Anwesenden nicht verfehlte. Der Gruppenleiter Hg. Kerstin hob in seiner Ansprache die tiefen Sinn eines deutschen Weihnachtsfestes hervor. So ist es natürlich, dem ein von Frau Gerhardt vorgelesenes Gedicht folgte. Der Männergesangsverein „Sängerkreis“ brachte unter Leitung von Chormeister Aug. Köppchen ein würdevoll und klangvoll den Chor „Sanctus aus dem deutschen Meß“ zu Gehör. Aus dem Buch „Glaube und Deutschland“ von Hans Jöberlein las Hg. Schönbart „Weihnachten in der Siegesriedstellung“ vor, dessen wichtiger und eindringlicher Inhalt eine Kriegsweltanschauung behandelte, die seine Wirkung auf alle Anwesenden nicht verfehlte. Der Gruppenleiter Hg. Kerstin hob in seiner Ansprache die tiefen Sinn eines deutschen Weihnachtsfestes hervor. So ist es natürlich, dem ein von Frau Gerhardt vorgelesenes Gedicht folgte. Der Männergesangsverein „Sängerkreis“ brachte unter Leitung von Chormeister Aug. Köppchen ein würdevoll und klangvoll den Chor „Sanctus aus dem deutschen Meß“ zu Gehör. Aus dem Buch „Glaube und Deutschland“ von Hans Jöberlein las Hg. Schönbart „Weihnachten in der Siegesriedstellung“ vor, dessen wichtiger und eindringlicher Inhalt eine Kriegsweltanschauung behandelte, die seine Wirkung auf alle Anwesenden nicht verfehlte. Der Gruppenleiter Hg. Kerstin hob in seiner Ansprache die tiefen Sinn eines deutschen Weihnachtsfestes hervor. So ist es natürlich, dem ein von Frau Gerhardt vorgelesenes Gedicht folgte. Der Männergesangsverein „Sängerkreis“ brachte unter Leitung von Chormeister Aug. Köppchen ein würdevoll und klangvoll den Chor „Sanctus aus dem deutschen Meß“ zu Gehör. Aus dem Buch „Glaube und Deutschland“ von Hans Jöberlein las Hg. Schönbart „Weihnachten in der Siegesriedstellung“ vor, dessen wichtiger und eindringlicher Inhalt eine Kriegsweltanschauung behandelte, die seine Wirkung auf alle Anwesenden nicht verfehlte. Der Gruppenleiter Hg. Kerstin hob in seiner Ansprache die tiefen Sinn eines deutschen Weihnachtsfestes hervor. So ist es natürlich, dem ein von Frau Gerhardt vorgelesenes Gedicht folgte. Der Männergesangsverein „Sängerkreis“ brachte unter Leitung von Chormeister Aug. Köppchen ein würdevoll und klangvoll den Chor „Sanctus aus dem deutschen Meß“ zu Gehör. Aus dem Buch „Glaube und Deutschland“ von Hans Jöberlein las Hg. Schönbart „Weihnachten in der Siegesriedstellung“ vor, dessen wichtiger und eindringlicher Inhalt eine Kriegsweltanschauung behandelte, die seine Wirkung auf alle Anwesenden nicht verfehlte. Der Gruppenleiter Hg. Kerstin hob in seiner Ansprache die tiefen Sinn eines deutschen Weihnachtsfestes hervor. So ist es natürlich, dem ein von Frau Gerhardt vorgelesenes Gedicht folgte. Der Männergesangsverein „Sängerkreis“ brachte unter Leitung von Chormeister Aug. Köppchen ein würdevoll und klangvoll den Chor „Sanctus aus dem deutschen Meß“ zu Gehör. Aus dem Buch „Glaube und Deutschland“ von Hans Jöberlein las Hg. Schönbart „Weihnachten in der Siegesriedstellung“ vor, dessen wichtiger und eindringlicher Inhalt eine Kriegsweltanschauung behandelte, die seine Wirkung auf alle Anwesenden nicht verfehlte. Der Gruppenleiter Hg. Kerstin hob in seiner Ansprache die tiefen Sinn eines deutschen Weihnachtsfestes hervor. So ist es natürlich, dem ein von Frau Gerhardt vorgelesenes Gedicht folgte. Der Männergesangsverein „Sängerkreis“ brachte unter Leitung von Chormeister Aug. Köppchen ein würdevoll und klangvoll den Chor „Sanctus aus dem deutschen Meß“ zu Gehör. Aus dem Buch „Glaube und Deutschland“ von Hans Jöberlein las Hg. Schönbart „Weihnachten in der Siegesriedstellung“ vor, dessen wichtiger und eindringlicher Inhalt eine Kriegsweltanschauung behandelte, die seine Wirkung auf alle Anwesenden nicht verfehlte. Der Gruppenleiter Hg. Kerstin hob in seiner Ansprache die tiefen Sinn eines deutschen Weihnachtsfestes hervor. So ist es natürlich, dem ein von Frau Gerhardt vorgelesenes Gedicht folgte. Der Männergesangsverein „Sängerkreis“ brachte unter Leitung von Chormeister Aug. Köppchen ein würdevoll und klangvoll den Chor „Sanctus aus dem deutschen Meß“ zu Gehör. Aus dem Buch „Glaube und Deutschland“ von Hans Jöberlein las Hg. Schönbart „Weihnachten in der Siegesriedstellung“ vor, dessen wichtiger und eindringlicher Inhalt eine Kriegsweltanschauung behandelte, die seine Wirkung auf alle Anwesenden nicht verfehlte. Der Gruppenleiter Hg. Kerstin hob in seiner Ansprache die tiefen Sinn eines deutschen Weihnachtsfestes hervor. So ist es natürlich, dem ein von Frau Gerhardt vorgelesenes Gedicht folgte. Der Männergesangsverein „Sängerkreis“ brachte unter Leitung von Chormeister Aug. Köppchen ein würdevoll und klangvoll den Chor „Sanctus aus dem deutschen Meß“ zu Gehör. Aus dem Buch „Glaube und Deutschland“ von Hans Jöberlein las Hg. Schönbart „Weihnachten in der Siegesriedstellung“ vor, dessen wichtiger und eindringlicher Inhalt eine Kriegsweltanschauung behandelte, die seine Wirkung auf alle Anwesenden nicht verfehlte. Der Gruppenleiter Hg. Kerstin hob in seiner Ansprache die tiefen Sinn eines deutschen Weihnachtsfestes hervor. So ist es natürlich, dem ein von Frau Gerhardt vorgelesenes Gedicht folgte. Der Männergesangsverein „Sängerkreis“ brachte unter Leitung von Chormeister Aug. Köppchen ein würdevoll und klangvoll den Chor „Sanctus aus dem deutschen Meß“ zu Gehör. Aus dem Buch „Glaube und Deutschland“ von Hans Jöberlein las Hg. Schönbart „Weihnachten in der Siegesriedstellung“ vor, dessen wichtiger und eindringlicher Inhalt eine Kriegsweltanschauung behandelte, die seine Wirkung auf alle Anwesenden nicht verfehlte. Der Gruppenleiter Hg. Kerstin hob in seiner Ansprache die tiefen Sinn eines deutschen Weihnachtsfestes hervor. So ist es natürlich, dem ein von Frau Gerhardt vorgelesenes Gedicht folgte. Der Männergesangsverein „Sängerkreis“ brachte unter Leitung von Chormeister Aug. Köppchen ein würdevoll und klangvoll den Chor „Sanctus aus dem deutschen Meß“ zu Gehör. Aus dem Buch „Glaube und Deutschland“ von Hans Jöberlein las Hg. Schönbart „Weihnachten in der Siegesriedstellung“ vor, dessen wichtiger und eindringlicher Inhalt eine Kriegsweltanschauung behandelte, die seine Wirkung auf alle Anwesenden nicht verfehlte. Der Gruppenleiter Hg. Kerstin hob in seiner Ansprache die tiefen Sinn eines deutschen Weihnachtsfestes hervor. So ist es natürlich, dem ein von Frau Gerhardt vorgelesenes Gedicht folgte. Der Männergesangsverein „Sängerkreis“ brachte unter Leitung von Chormeister Aug. Köppchen ein würdevoll und klangvoll den Chor „Sanctus aus dem deutschen Meß“ zu Gehör. Aus dem Buch „Glaube und Deutschland“ von Hans Jöberlein las Hg. Schönbart „Weihnachten in der Siegesriedstellung“ vor, dessen wichtiger und eindringlicher Inhalt eine Kriegsweltanschauung behandelte, die seine Wirkung auf alle Anwesenden nicht verfehlte. Der Gruppenleiter Hg. Kerstin hob in seiner Ansprache die tiefen Sinn eines deutschen Weihnachtsfestes hervor. So ist es natürlich, dem ein von Frau Gerhardt vorgelesenes Gedicht folgte. Der Männergesangsverein „Sängerkreis“ brachte unter Leitung von Chormeister Aug. Köppchen ein würdevoll und klangvoll den Chor „Sanctus aus dem deutschen Meß“ zu Gehör. Aus dem Buch „Glaube und Deutschland“ von Hans Jöberlein las Hg. Schönbart „Weihnachten in der Siegesriedstellung“ vor, dessen wichtiger und eindringlicher Inhalt eine Kriegsweltanschauung behandelte, die seine Wirkung auf alle Anwesenden nicht verfehlte. Der Gruppenleiter Hg. Kerstin hob in seiner Ansprache die tiefen Sinn eines deutschen Weihnachtsfestes hervor. So ist es natürlich, dem ein von Frau Gerhardt vorgelesenes Gedicht folgte. Der Männergesangsverein „Sängerkreis“ brachte unter Leitung von Chormeister Aug. Köppchen ein würdevoll und klangvoll den Chor „Sanctus aus dem deutschen Meß“ zu Gehör. Aus dem Buch „Glaube und Deutschland“ von Hans Jöberlein las Hg. Schönbart „Weihnachten in der Siegesriedstellung“ vor, dessen wichtiger und eindringlicher Inhalt eine Kriegsweltanschauung behandelte, die seine Wirkung auf alle Anwesenden nicht verfehlte. Der Gruppenleiter Hg. Kerstin hob in seiner Ansprache die tiefen Sinn eines deutschen Weihnachtsfestes hervor. So ist es natürlich, dem ein von Frau Gerhardt vorgelesenes Gedicht folgte. Der Männergesangsverein „Sängerkreis“ brachte unter Leitung von Chormeister Aug. Köppchen ein würdevoll und klangvoll den Chor „Sanctus aus dem deutschen Meß“ zu Gehör. Aus dem Buch „Glaube und Deutschland“ von Hans Jöberlein las Hg. Schönbart „Weihnachten in der Siegesriedstellung“ vor, dessen wichtiger und eindringlicher Inhalt eine Kriegsweltanschauung behandelte, die seine Wirkung auf alle Anwesenden nicht verfehlte. Der Gruppenleiter Hg. Kerstin hob in seiner Ansprache die tiefen Sinn eines deutschen Weihnachtsfestes hervor. So ist es natürlich, dem ein von Frau Gerhardt vorgelesenes Gedicht folgte. Der Männergesangsverein „Sängerkreis“ brachte unter Leitung von Chormeister Aug. Köppchen ein würdevoll und klangvoll den Chor „Sanctus aus dem deutschen Meß“ zu Gehör. Aus dem Buch „Glaube und Deutschland“ von Hans Jöberlein las Hg. Schönbart „Weihnachten in der Siegesriedstellung“ vor, dessen wichtiger und eindringlicher Inhalt eine Kriegsweltanschauung behandelte, die seine Wirkung auf alle Anwesenden nicht verfehlte. Der Gruppenleiter Hg. Kerstin hob in seiner Ansprache die tiefen Sinn eines deutschen Weihnachtsfestes hervor. So ist es natürlich, dem ein von Frau Gerhardt vorgelesenes Gedicht folgte. Der Männergesangsverein „Sängerkreis“ brachte unter Leitung von Chormeister Aug. Köppchen ein würdevoll und klangvoll den Chor „Sanctus aus dem deutschen Meß“ zu Gehör. Aus dem Buch „Glaube und Deutschland“ von Hans Jöberlein las Hg. Schönbart „Weihnachten in der Siegesriedstellung“ vor, dessen wichtiger und eindringlicher Inhalt eine Kriegsweltanschauung behandelte, die seine Wirkung auf alle Anwesenden nicht verfehlte. Der Gruppenleiter Hg. Kerstin hob in seiner Ansprache die tiefen Sinn eines deutschen Weihnachtsfestes hervor. So ist es natürlich, dem ein von Frau Gerhardt vorgelesenes Gedicht folgte. Der Männergesangsverein „Sängerkreis“ brachte unter Leitung von Chormeister Aug. Köppchen ein würdevoll und klangvoll den Chor „Sanctus aus dem deutschen Meß“ zu Gehör. Aus dem Buch „Glaube und Deutschland“ von Hans Jöberlein las Hg. Schönbart „Weihnachten in der Siegesriedstellung“ vor, dessen wichtiger und eindringlicher Inhalt eine Kriegsweltanschauung behandelte, die seine Wirkung auf alle Anwesenden nicht verfehlte. Der Gruppenleiter Hg. Kerstin hob in seiner Ansprache die tiefen Sinn eines deutschen Weihnachtsfestes hervor. So ist es natürlich, dem ein von Frau Gerhardt vorgelesenes Gedicht folgte. Der Männergesangsverein „Sängerkreis“ brachte unter Leitung von Chormeister Aug. Köppchen ein würdevoll und klangvoll den Chor „Sanctus aus dem deutschen Meß“ zu Gehör. Aus dem Buch „Glaube und Deutschland“ von Hans Jöberlein las Hg. Schönbart „Weihnachten in der Siegesriedstellung“ vor, dessen wichtiger und eindringlicher Inhalt eine Kriegsweltanschauung behandelte, die seine Wirkung auf alle Anwesenden nicht verfehlte. Der Gruppenleiter Hg. Kerstin hob in seiner Ansprache die tiefen Sinn eines deutschen Weihnachtsfestes hervor. So ist es natürlich, dem ein von Frau Gerhardt vorgelesenes Gedicht folgte. Der Männergesangsverein „Sängerkreis“ brachte unter Leitung von Chormeister Aug. Köppchen ein würdevoll und klangvoll den Chor „Sanctus aus dem deutschen Meß“ zu Gehör. Aus dem Buch „Glaube und Deutschland“ von Hans Jöberlein las Hg. Schönbart „Weihnachten in der Siegesriedstellung“ vor, dessen wichtiger und eindringlicher Inhalt eine Kriegsweltanschauung behandelte, die seine Wirkung auf alle Anwesenden nicht verfehlte. Der Gruppenleiter Hg. Kerstin hob in seiner Ansprache die tiefen Sinn eines deutschen Weihnachtsfestes hervor. So ist es natürlich, dem ein von Frau Gerhardt vorgelesenes Gedicht folgte. Der Männergesangsverein „Sängerkreis“ brachte unter Leitung von Chormeister Aug. Köppchen ein würdevoll und klangvoll den Chor „Sanctus aus dem deutschen Meß“ zu Gehör. Aus dem Buch „Glaube und Deutschland“ von Hans Jöberlein las Hg. Schönbart „Weihnachten in der Siegesriedstellung“ vor, dessen wichtiger und eindringlicher Inhalt eine Kriegsweltanschauung behandelte, die seine Wirkung auf alle Anwesenden nicht verfehlte. Der Gruppenleiter Hg. Kerstin hob in seiner Ansprache die tiefen Sinn eines deutschen Weihnachtsfestes hervor. So ist es natürlich, dem ein von Frau Gerhardt vorgelesenes Gedicht folgte. Der Männergesangsverein „Sängerkreis“ brachte unter Leitung von Chormeister Aug. Köppchen ein würdevoll und klangvoll den Chor „Sanctus aus dem deutschen Meß“ zu Gehör. Aus dem Buch „Glaube und Deutschland“ von Hans Jöberlein las Hg. Schönbart „Weihnachten in der Siegesriedstellung“ vor, dessen wichtiger und eindringlicher Inhalt eine Kriegsweltanschauung behandelte, die seine Wirkung auf alle Anwesenden nicht verfehlte. Der Gruppenleiter Hg. Kerstin hob in seiner Ansprache die tiefen Sinn eines deutschen Weihnachtsfestes hervor. So ist es natürlich, dem ein von Frau Gerhardt vorgelesenes Gedicht folgte. Der Männergesangsverein „Sängerkreis“ brachte unter Leitung von Chormeister Aug. Köppchen ein würdevoll und klangvoll den Chor „Sanctus aus dem deutschen Meß“ zu Gehör. Aus dem Buch „Glaube und Deutschland“ von Hans Jöberlein las Hg. Schönbart „Weihnachten in der Siegesriedstellung“ vor, dessen wichtiger und eindringlicher Inhalt eine Kriegsweltanschauung behandelte, die seine Wirkung auf alle Anwesenden nicht verfehlte. Der Gruppenleiter Hg. Kerstin hob in seiner Ansprache die tiefen Sinn eines deutschen Weihnachtsfestes hervor. So ist es natürlich, dem ein von Frau Gerhardt vorgelesenes Gedicht folgte. Der Männergesangsverein „Sängerkreis“ brachte unter Leitung von Chormeister Aug. Köppchen ein würdevoll und klangvoll den Chor „Sanctus aus dem deutschen Meß“ zu Gehör. Aus dem Buch „Glaube und Deutschland“ von Hans Jöberlein las Hg. Schönbart „Weihnachten in der Siegesriedstellung“ vor, dessen wichtiger und eindringlicher Inhalt eine Kriegsweltanschauung behandelte, die seine Wirkung auf alle Anwesenden nicht verfehlte. Der Gruppenleiter Hg. Kerstin hob in seiner Ansprache die tiefen Sinn eines deutschen Weihnachtsfestes hervor. So ist es natürlich, dem ein von Frau Gerhardt vorgelesenes Gedicht folgte. Der Männergesangsverein „Sängerkreis“ brachte unter Leitung von Chormeister Aug. Köppchen ein würdevoll und klangvoll den Chor „Sanctus aus dem deutschen Meß“ zu Gehör. Aus dem Buch „Glaube und Deutschland“ von Hans Jöberlein las Hg. Schönbart „Weihnachten in der Siegesriedstellung“ vor, dessen wichtiger und eindringlicher Inhalt eine Kriegsweltanschauung behandelte, die seine Wirkung auf alle Anwesenden nicht verfehlte. Der Gruppenleiter Hg. Kerstin hob in seiner Ansprache die tiefen Sinn eines deutschen Weihnachtsfestes hervor. So ist es natürlich, dem ein von Frau Gerhardt vorgelesenes Gedicht folgte. Der Männergesangsverein „Sängerkreis“ brachte unter Leitung von Chormeister Aug. Köppchen ein würdevoll und klangvoll den Chor „Sanctus aus dem deutschen Meß“ zu Gehör. Aus dem Buch „Glaube und Deutschland“ von Hans Jöberlein las Hg. Schönbart „Weihnachten in der Siegesriedstellung“ vor, dessen wichtiger und eindringlicher Inhalt eine Kriegsweltanschauung behandelte, die seine Wirkung auf alle Anwesenden nicht verfehlte. Der Gruppenleiter Hg. Kerstin hob in seiner Ansprache die tiefen Sinn eines deutschen Weihnachtsfestes hervor. So ist es natürlich, dem ein von Frau Gerhardt vorgelesenes Gedicht folgte. Der Männergesangsverein „Sängerkreis“ brachte unter Leitung von Chormeister Aug. Köppchen ein würdevoll und klangvoll den Chor „Sanctus aus dem deutschen Meß“ zu Gehör. Aus dem Buch „Glaube und Deutschland“ von Hans Jöberlein las Hg. Schönbart „Weihnachten in der Siegesriedstellung“ vor, dessen wichtiger und eindringlicher Inhalt eine Kriegsweltanschauung behandelte, die seine Wirkung auf alle Anwesenden nicht verfehlte. Der Gruppenleiter Hg. Kerstin hob in seiner Ansprache die tiefen Sinn eines deutschen Weihnachtsfestes hervor. So ist es natürlich, dem ein von Frau Gerhardt vorgelesenes Gedicht folgte. Der Männergesangsverein „Sängerkreis“ brachte unter Leitung von Chormeister Aug. Köppchen ein würdevoll und klangvoll den Chor „Sanctus aus dem deutschen Meß“ zu Gehör. Aus dem Buch „Glaube und Deutschland“ von Hans Jöberlein las Hg. Schönbart „Weihnachten in der Siegesriedstellung“ vor, dessen wichtiger und eindringlicher Inhalt eine Kriegsweltanschauung behandelte, die seine Wirkung auf alle Anwesenden nicht verfehlte. Der Gruppenleiter Hg. Kerstin hob in seiner Ansprache die tiefen Sinn eines deutschen Weihnachtsfestes hervor. So ist es natürlich, dem ein von Frau Gerhardt vorgelesenes Gedicht folgte. Der Männergesangsverein „Sängerkreis“ brachte unter Leitung von Chormeister Aug. Köppchen ein würdevoll und klangvoll den Chor „Sanctus aus dem deutschen Meß“ zu Gehör. Aus dem Buch „Glaube und Deutschland“ von Hans Jöberlein las Hg. Schönbart „Weihnachten in der Siegesriedstellung“ vor, dessen wichtiger und eindringlicher Inhalt eine Kriegsweltanschauung behandelte, die seine Wirkung auf alle Anwesenden nicht verfehlte. Der Gruppenleiter Hg. Kerstin hob in seiner Ansprache die tiefen Sinn eines deutschen Weihnachtsfestes hervor. So ist es natürlich, dem ein von Frau Gerhardt vorgelesenes Gedicht folgte. Der Männergesangsverein „Sängerkreis“ brachte unter Leitung von Chormeister Aug. Köppchen ein würdevoll und klangvoll den Chor „Sanctus aus dem deutschen Meß“ zu Gehör. Aus dem Buch „Glaube und Deutschland“ von Hans Jöberlein las Hg. Schönbart „Weihnachten in der Siegesriedstellung“ vor, dessen wichtiger und eindringlicher Inhalt eine Kriegsweltanschauung behandelte, die seine Wirkung auf alle Anwesenden nicht verfehlte. Der Gruppenleiter Hg. Kerstin hob in seiner Ansprache die tiefen Sinn eines deutschen Weihnachtsfestes hervor. So ist es natürlich, dem ein von Frau Gerhardt vorgelesenes Gedicht folgte. Der Männergesangsverein „Sängerkreis“ brachte unter Leitung von Chormeister Aug. Köppchen ein würdevoll und klangvoll den Chor „Sanctus aus dem deutschen Meß“ zu Gehör. Aus dem Buch „Glaube und Deutschland“ von Hans Jöberlein las Hg. Schönbart „Weihnachten in der Siegesriedstellung“ vor, dessen wichtiger und eindringlicher Inhalt eine Kriegsweltanschauung behandelte, die seine Wirkung auf alle Anwesenden nicht verfehlte. Der Gruppenleiter Hg. Kerstin hob in seiner Ansprache die tiefen Sinn eines deutschen Weihnachtsfestes hervor. So ist es natürlich, dem ein von Frau Gerhardt vorgelesenes Gedicht folgte. Der Männergesangsverein „Sängerkreis“ brachte unter Leitung von Chormeister Aug. Köppchen ein würdevoll und klangvoll den Chor „Sanctus aus dem deutschen Meß“ zu Gehör. Aus dem Buch „Glaube und Deutschland“ von Hans Jöberlein las Hg. Schönbart „Weihnachten in der Siegesriedstellung“ vor, dessen wichtiger und eindringlicher Inhalt eine Kriegsweltanschauung behandelte, die seine Wirkung auf alle Anwesenden nicht verfehlte. Der Gruppenleiter Hg. Kerstin hob in seiner Ansprache die tiefen Sinn eines deutschen Weihnachtsfestes hervor. So ist es natürlich, dem ein von Frau Gerhardt vorgelesenes Gedicht folgte. Der Männergesangsverein „Sängerkreis“ brachte unter Leitung von Chormeister Aug. Köppchen ein würdevoll und klangvoll den Chor „Sanctus aus dem deutschen Meß“ zu Gehör. Aus dem Buch „Glaube und Deutschland“ von Hans Jöberlein las Hg. Schönbart „Weihnachten in der Siegesriedstellung“ vor, dessen wichtiger und eindringlicher Inhalt eine Kriegsweltanschauung behandelte, die seine Wirkung auf alle Anwesenden nicht verfehlte. Der Gruppenleiter Hg. Kerstin hob in seiner Ansprache die tiefen Sinn eines deutschen Weihnachtsfestes hervor. So ist es natürlich, dem ein von Frau Gerhardt vorgelesenes Gedicht folgte. Der Männergesangsverein „Sängerkreis“ brachte unter Leitung von Chormeister Aug. Köppchen ein würdevoll und klangvoll den Chor „Sanctus aus dem deutschen Meß“ zu Gehör. Aus dem Buch „Glaube und Deutschland“ von Hans Jöberlein las Hg. Schönbart „Weihnachten in der Siegesriedstellung“ vor, dessen wichtiger und eindringlicher Inhalt eine Kriegsweltanschauung behandelte, die seine Wirkung auf alle Anwesenden nicht verfehlte. Der Gruppenleiter Hg. Kerstin hob in seiner Ansprache die tiefen Sinn eines deutschen Weihnachtsfestes hervor. So ist es natürlich, dem ein von Frau Gerhardt vorgelesenes Gedicht folgte. Der Männergesangsverein „Sängerkreis“ brachte unter Leitung von Chormeister Aug. Köppchen ein würdevoll und klangvoll den Chor „Sanctus aus dem deutschen Meß“ zu Gehör. Aus dem Buch „Glaube und Deutschland“ von Hans Jöberlein las Hg. Schönbart „Weihnachten in der Siegesriedstellung“ vor, dessen wichtiger und eindringlicher Inhalt eine Kriegsweltanschauung behandelte, die seine Wirkung auf alle Anwesenden nicht verfehlte. Der Gruppenleiter Hg. Kerstin hob in seiner Ansprache die tiefen Sinn eines deutschen Weihnachtsfestes hervor. So ist es natürlich, dem ein von Frau Gerhardt vorgelesenes Gedicht folgte. Der Männergesangsverein „Sängerkreis“ brachte unter Leitung von Chormeister Aug. Köppchen ein würdevoll und klangvoll den Chor „Sanctus aus dem deutschen Meß“ zu Gehör. Aus dem Buch „Glaube und Deutschland“ von Hans Jöberlein las Hg. Schönbart „Weihnachten in der Siegesriedstellung“ vor, dessen wichtiger und eindringlicher Inhalt eine Kriegsweltanschauung behandelte, die seine Wirkung auf alle Anwesenden nicht verfehlte. Der Gruppenleiter Hg. Kerstin hob in seiner Ansprache die tiefen Sinn eines deutschen Weihnachtsfestes hervor. So ist es natürlich, dem ein von Frau Gerhardt vorgelesenes Gedicht folgte. Der Männergesangsverein „Sängerkreis“ brachte unter Leitung von Chormeister Aug. Köppchen ein würdevoll und klangvoll den Chor „Sanctus aus dem deutschen Meß“ zu Gehör. Aus dem Buch „Glaube und Deutschland“ von Hans Jöberlein las Hg. Schönbart „Weihnachten in der Siegesriedstellung“ vor, dessen wichtiger und eindringlicher Inhalt eine Kriegsweltanschauung behandelte, die seine Wirkung auf alle Anwesenden nicht verfehlte. Der Gruppenleiter Hg. Kerstin hob in seiner Ansprache die tiefen Sinn eines deutschen Weihnachtsfestes hervor. So ist es natürlich, dem ein von Frau Gerhardt vorgelesenes Gedicht folgte. Der Männergesangsverein „Sängerkreis“ brachte unter Leitung von Chormeister Aug. Köppchen ein würdevoll und klangvoll den Chor „Sanctus aus dem deutschen Meß“ zu Gehör. Aus dem Buch „Glaube und Deutschland“ von Hans Jöberlein las Hg. Schönbart „Weihnachten in der Siegesriedstellung“ vor, dessen wichtiger und eindringlicher Inhalt eine Kriegsweltanschauung behandelte, die seine Wirkung auf alle Anwesenden nicht verfehlte. Der Gruppenleiter Hg. Kerstin hob in seiner Ansprache die tiefen Sinn eines deutschen Weihnachtsfestes hervor. So ist es natürlich, dem ein von Frau Gerhardt vorgelesenes Gedicht folgte. Der Männergesangsverein „Sängerkreis“ brachte unter Leitung von Chormeister Aug. Köppchen ein würdevoll und klangvoll den Chor „Sanctus aus dem deutschen Meß“ zu Gehör. Aus dem Buch „Glaube und Deutschland“ von Hans Jöberlein las Hg. Schönbart „Weihnachten in der Siegesriedstellung“ vor, dessen wichtiger und eindringlicher Inhalt eine Kriegsweltanschauung behandelte, die seine Wirkung auf alle Anwesenden nicht verfehlte. Der Gruppenleiter Hg. Kerstin hob in seiner Ansprache die tiefen Sinn eines deutschen Weihnachtsfestes hervor. So ist es natürlich, dem ein von Frau Gerhardt vorgelesenes Gedicht folgte. Der Männergesangsverein „Sängerkreis“ brachte unter Leitung von Chormeister Aug. Köppchen ein würdevoll und klangvoll den Chor „Sanctus aus dem deutschen Meß“ zu Gehör. Aus dem Buch „Glaube und Deutschland“ von Hans Jöberlein las Hg. Schönbart „Weihnachten in der Siegesriedstellung“ vor, dessen wichtiger und eindringlicher Inhalt eine Kriegsweltanschauung behandelte, die seine Wirkung auf alle Anwesenden nicht verfehlte. Der Gruppenleiter Hg. Kerstin hob in seiner Ansprache die tiefen Sinn eines deutschen Weihnachtsfestes hervor. So ist es natürlich, dem ein von Frau Gerhardt vorgelesenes Gedicht folgte. Der Männergesangsverein „Sängerkreis“ brachte unter Leitung von Chormeister Aug. Köppchen ein würdevoll und klangvoll den Chor „Sanctus aus dem deutschen Meß“ zu Gehör. Aus dem Buch „Glaube und Deutschland“ von Hans Jöberlein las Hg. Schönbart „Weihnachten in der Siegesriedstellung“ vor, dessen wichtiger und eindringlicher Inhalt eine Kriegsweltanschauung behandelte, die seine Wirkung auf alle Anwesenden nicht verfehlte. Der Gruppenleiter Hg. Kerstin hob in seiner Ansprache die tiefen Sinn eines deutschen Weihnachtsfestes hervor. So ist es natürlich, dem ein von Frau Gerhardt vorgelesenes Gedicht folgte. Der Männergesangsverein „Sängerkreis“ brachte unter Leitung von Chormeister Aug. Köppchen ein würdevoll und klangvoll den Chor „Sanctus aus dem deutschen Meß“ zu Gehör. Aus dem Buch „Glaube und Deutschland“ von Hans Jöberlein las Hg. Schönbart „Weihnachten in der Siegesriedstellung“ vor, dessen wichtiger und eindringlicher Inhalt eine Kriegsweltanschauung behandelte, die seine Wirkung auf alle Anwesenden nicht verfehlte. Der Gruppenleiter Hg. Kerstin hob in seiner Ansprache die tiefen Sinn eines deutschen Weihnachtsfestes hervor. So ist es natürlich, dem ein von Frau Gerhardt vorgelesenes Gedicht folgte. Der Männergesangsverein „Sängerkreis“ brachte unter Leitung von Chormeister Aug. Köppchen ein würdevoll und klangvoll den Chor „Sanctus aus dem deutschen Meß“ zu Gehör. Aus dem Buch „Glaube und Deutschland“ von Hans Jöberlein las Hg. Schönbart „Weihnachten in der Siegesriedstellung“ vor, dessen wichtiger und eindringlicher Inhalt eine Kriegsweltanschauung behandelte, die seine Wirkung auf alle Anwesenden nicht verfehlte. Der Gruppenleiter Hg. Kerstin hob in seiner Ansprache die tiefen Sinn eines deutschen Weihnachtsfestes hervor. So ist es natürlich, dem ein von Frau Gerhardt vorgelesenes Gedicht folgte. Der Männergesangsverein „Sängerkreis“ brachte unter Leitung von Chormeister Aug. Köppchen ein würdevoll und klangvoll den Chor „Sanctus aus dem deutschen Meß“ zu Gehör. Aus dem Buch „Glaube und Deutschland“ von Hans Jöberlein las Hg. Schönbart „Weihnachten in der Siegesriedstellung“ vor, dessen wichtiger und eindringlicher Inhalt eine Kriegsweltanschauung behandelte, die seine Wirkung auf alle Anwesenden nicht verfehlte. Der Gruppenleiter Hg. Kerstin hob in seiner Ansprache die tiefen Sinn eines deutschen Weihnachtsfestes hervor. So ist es natürlich, dem ein von Frau Gerhardt vorgelesenes Gedicht folgte. Der Männergesangsverein „Sängerkreis“ brachte unter Leitung von Chormeister Aug. Köppchen ein würdevoll und klangvoll den Chor „Sanctus aus dem deutschen Meß“ zu Gehör. Aus dem Buch „Glaube und Deutschland“ von Hans Jöberlein las Hg. Schönbart „Weihnachten in der Siegesriedstellung“ vor, dessen wichtiger und eindringlicher Inhalt eine Kriegsweltanschauung behandelte, die seine Wirkung auf alle Anwesenden nicht verfehlte. Der Gruppenleiter Hg. Kerstin hob in seiner Ansprache die tiefen Sinn eines deutschen Weihnachtsfestes hervor. So ist es natürlich, dem ein von Frau Gerhardt vorgelesenes Gedicht folgte. Der Männergesangsverein „Sängerkreis“ brachte unter Leitung von Chormeister Aug. Köppchen ein würdevoll und klangvoll den Chor „Sanctus aus dem deutschen Meß“ zu Gehör. Aus dem Buch „Glaube und Deutschland“ von Hans Jöberlein las Hg. Schönbart „Weihnachten in der Siegesriedstellung“ vor, dessen wichtiger und eindringlicher Inhalt eine Kriegsweltanschauung behandelte, die seine Wirkung auf alle Anwesenden nicht verfehlte. Der Gruppenleiter Hg. Kerstin hob in seiner Ansprache die tiefen Sinn eines deutschen Weihnachtsfestes hervor. So ist es natürlich, dem ein von Frau Gerhardt vorgelesenes Gedicht folgte. Der Männergesangsverein „Sängerkreis“ brachte unter Leitung von Chormeister Aug. Köppchen ein würdevoll und klangvoll den Chor „Sanctus aus dem deutschen Meß“ zu Gehör. Aus dem Buch „Glaube und Deutschland“ von Hans Jöberlein las Hg. Schönbart „Weihnachten in der Siegesriedstellung“ vor, dessen wichtiger und eindringlicher Inhalt eine Kriegsweltanschauung behandelte, die seine Wirkung auf alle Anwesenden nicht verfehlte. Der Gruppenleiter Hg. Kerstin hob in seiner Ansprache die tiefen Sinn eines deutschen Weihnachtsfestes hervor. So ist es natürlich, dem ein von Frau Gerhardt vorgelesenes Gedicht folgte. Der Männergesangsverein „Sängerkreis“ brachte unter Leitung von Chormeister Aug. Köppchen ein würdevoll und klangvoll den Chor „Sanctus aus dem deutschen Meß“ zu Gehör. Aus dem Buch „Glaube und Deutschland“ von Hans Jöberlein las Hg.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.



Ringulein

Preis 60 Pfennig. in Apotheken und Drogerien.

**Zum Schutz vor
Erkältung, Grippe**
Im Speichel aufgelöst, reinigt es die ganze
Rachenhöhle von Krankheitserregern und hilft
dem Körper in seinem natürlichen Abwehrkampf

Die Verlobung unserer Tochter Alexa
mit Herrn

Werner Gatzsch

zeigen wir hierdurch an

Wilhelm Radermacher
u. Frau Franziska, geb. Möller

20. Dezember 1936

Wiesbaden, Richard-Wagner-Str. 26

Meine Verlobung mit Fräulein

Alexa Radermacher

Tochter des Herrn Wilhelm Radermacher
und Frau Franziska Radermacher,
geb. Möller gebe ich hiermit bekannt

Werner Gatzsch

Dresden A 24, Semperstraße 6

UHREN
in unerreichter
Auswahl

Rappl
Wiesbaden
25 Bleichstr. 25

Wohnachts-
Glückwuns-
Karten
Koch am Eck



Schlittschuhe

Rollschuhe

in großer Auswahl
von 3.50 an

Erich Stephan

Kl. Burgstrasse
Ecke Hälbergr.

Elegante
Damenaschen

KOFFER-POTHS

Der wirkliche Fachmann berät Sie!

**Krampiadern oder
geschwollene Beine**
behindern jeden Berufstätigen

Hier wirken **Gummistrümpfe**
wohltuend. Diese sind in verschiedenen
Qualitäten und Preislagen vorrätig und
sind unschätzbare Helfer unter dem feinsten
Florstrumpf zu tragen. — Kommen
Sie in das gute, alte Fachgeschäft

P.A. Stoss Nachf.

Taunusstraße 2 / Inh. Max Heffnerich

Feinster Broken-Tee (kein 125
Grün) g Mk. 1.25

kräftiger aromatischer Aufguss. Sehr
ergiebig, deshalb sehr billig im Gebrauch
Andere vorzügliche Teemischungen
125 g von Mk. 1.— an. 3% Rabatt!

Drogerie Tauber, Adelheidstraße 34
Telephon 22121

Vergeßt die hungernden Vögel nicht!

Unsere liebe Mutter

Frau Camilla Heuss

Konzertsängerin

ist heute nach kurzer schwerer Krankheit sanft entschlafen.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Erika Heuss.

Wiesbaden, den 18. Dezember 1936.

Adelheidstraße 82, 1.

Die Beisetzung findet am Dienstag, 22. Dezember 1936,
2½ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Am 16. Dezember 1936 ist in Detmold unser
lieber sonniger

Heinz

im blühenden Alter von 21 Jahren, nach kurzer schwerer
Krankheit sanft entschlafen.

Im Namen

aller trauernden Hinterbliebenen:

Familie Fritz Pickler

Wiesbaden, den 21. Dezember 1936.

Goethestraße 1

Die Beerdigung fand in aller Stille statt.



Sie und Er zeigen zu Weihnachten Ihre Verlobung
oder Ihre Hochzeit im „Wiesbadener Tagblatt“ an

Wäscherei Rund, Wiesbaden

Hauptgeschäft Riehlstraße 8, Telephon 268 41

Wäscherei für den Herrn

Stärkewäsche in bekannt best. Ausführung, auch
Unterwäsche usw., Reparaturen äußerst billig.

Wäscherei für die Hausfrau

Übernahme der gesamten Wäsche als
Stückwäsche oder als Pfundwäsche.

**Pfund-
wäsche**

— diese sehr vorteilhaft. Bitte einen
Versuch zu machen. Die Hausfrau kann bei
dem Waschen ihrer Wäsche anwesend sein
und sich davon überzeugen, daß ihr
Eigentum denkbar schonend mit bestem
Material, welchem kalkfreiem Wasser und
ohne Chlor behandelt wird.

Gardinen - Wäscherei und -Spannerei

Läden in allen Stadtteilen, in BIEBRICH, Rathausstraße 42

Festweine!

	Literl. 10 Fl.	
1935 er Martinthalener Rödehen	— 90	8.40
1935 er Eltviller Hühnerberg	1.—	9.30
Wachstum L. Vogel, Hofgut Drais		
1935 er Rautenthaler Gellhorn, Wachstum Jakob Weis	1.—	9.30
1935 er Eltviller Steinmorgen	1.25	11.50
Wachstum L. Vogel, Hofgut Drais		
1935 er Gau-Bickelheimer	0.65	6.50
Verlangen Sie unsere besondere Weinliste!		

Wisson R. Schneider Götz
Luxemburger. 8 Römerberg 2 Detzhauser Str., Ecke Lorenbirg

Werbe-Drucksachen

in origineller kaufanregender Aufmachung fertigt die
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei - Wiesbadener Tagblatt

Danksagung.

Für die überaus reiche herzliche Anteilnahme
beim Heimgang unseres lieben treuen Entschlafenen
sagen wir allen Freunden und Bekannten unseren
innigsten Dank.

Frau Angelika Roskath

geb. Elehenberger

und Kinder.

Wiesbaden, den 19. Dezember 1936.



Schenken
Sie einen
Füllhalter!

Das ist
ein Geschenk, das
lange Freude
bereitet!

Papier - Hack
Rheinstraße 41
Ecke Luisenplatz

**Weihnachten
steht vor der Tür**

Ein schöner Fußboden
Lichterglanz, macht seine
Stunden vollends genutzbar.
Regina-Wachs spart
Arbeit und Verdruß, denn
ist die Bodenpflege ein
Genuß. Sind die Tage aus-
gewechselt, vergangen, man
merkt dem Fußboden noch
nicht, wieviel Gäste man
den empfangen.

**REGINA
HARTGLANZWACHS**

Für farbige Böden
REGINA-BEIZ
Zu haben
in den Fachgeschäften.

Heute nacht entschlief im 91. Lebensjahr
unser geliebter, guter Vater und Großvater

Gg. Otto Rus, Uhrmachermstr.
Veteran von 1870/71.

In tiefer Trauer:

Marie Rus,
Margarete Staleman, Wwe. geb. Rus
Katinka Rabenstein, Wwe. geb. Rus
Wilhelm Rus u. Frau Frances,
geb. Fuller

und 9 Enkelkinder

Wiesbaden, den 19. Dezember 1936
Walkmühlstraße 53

Die Feuerbestattung findet am Mittwoch
23. Dez. 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.
Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme, die reichen Blumenspenden
und die tröstenden Worte des Herrn
Pfarrer Lauth, ferner dem Ev. Frauen-
verein Waldstraße für die Kranz-
niederlegung und Nachruf sagen wir
allen innigsten Dank.

Im Namen der Trauernden:

Hch. Minor.

Wiesbaden, im Dezember 1936.

Theater.

21. Dez.: „Hänsel und Gretel.“ Märchenoper in 3 Akten. Musik von Engelbert Humperdinck. Hierauf: „Die Puppenheute.“ Ballett-Pantomime in 1 Akt von Josef Bayer. (Auser Stammreihe.) Anfang 19½ Uhr, Ende nach 22¼ Uhr.

22. Dez.: „Die vier Gezeiten.“ Lustspiel in 3 Akten von Jochen Huth. Stammreihe G. (14. Vorstellung.) Anfang 20 Uhr, Ende bis 22¼ Uhr.

23. Dez.: „Der Freischütz.“ Romantische Oper in 3 Akten von C. M. v. Weber. Stammreihe D. (15. Vorstellung.) Anfang 19½ Uhr, Ende nach 22¼ Uhr.

Hedenz-Theater.

21. Dez.: „Verpisch mir nichts.“ Komödie in 3 Akten von Charlotte Rihmann. Stammreihe I. (14. Vorstellung.) Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22¼ Uhr.

22. Dez.: „Gasthofsenergie.“ Dr. Carl Hagemann: „Ein theater Gaste.“ Komödie in 4 Akten von Oskar Wilde. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22¼ Uhr.

23. Dez.: „Gefühllos.“

Rundfunk.

Dienstag, den 22. Dezember 1936.

Sender Frankfurt 251/1195.

Morgenprach, Gymnastik. 6.30 Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit, Wasserstand. 8.05 Wetter- und Schnebericht. 8.10 Gymnastik. 8.30 Werkkonzert. 9.30 Rufft im Haus zur Weihnachtszeit.

10.00 Schulfant. 11.15 Programm: Wirtschaft, Wetter. 11.30 Landfunt. 11.45 Sozialdienst.

12.00 Mittagskonzert. 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter- und Schnebericht. 13.15 Mittagskonzert. 14.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 14.10 Dem Opafreund (XXX). 15.00 Bolt und Wirtschaft. 15.15 Die deutsche Frau.

16.00 Nachmittagskonzert. 17.30 Kriegsweltnacht! 18.00 Unterhaltungskonzert.

19.00 Friedrich Vitz, ein Mann ohne Rolf. 19.30 Kampf dem Berber! 19.40 Zeitfunt. 19.55 Wetter, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaft, Programm.

20.00 Zeit, Nachrichten. 20.10 „Der Günstling“. Oper. 22.00 Zeit, Nachrichten.

22.15 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, Schnebericht, Nachrichten der DAF. 22.30 Tanz- und Volksmusik. 24.00 Nachtkonzert.

Deutschlandsender 1571/191.

6.00 Gladienspiel, Morgenruf, Wetter. Fröhliche Schallplatten. 7.00 Nachrichten.

10.00 Draußen hungern die Tiere. Hörfolge. 10.30 Fröhlicher Kindergarten. 11.15 Wetterbericht. 11.30 Der Bauer spricht — Der Bauer hört.

12.00 Buntes Konzert. 13.45 Neueste Nachrichten. 14.00 allerlei — von zwei bis drei! 15.00 Wetter, Börse, Programm. 15.15 Besuch in einer Marzipanfabrik. 15.45 Der Bühentisch. 16.00 Rufft am Nachmittag.

18.00 Das deutsche Lied. 18.20 Zeitungsschau. 18.40 Die Jagdgeigenhänlein. 19.25 Vom Gold der Ofke.

19.55 Die Abentafel. 20.00 Kernspruch. Anschließend: Wetter und Nachrichten.

20.10 Märche und Lieber unserer blauen Jungens. 21.00 Hans Pflüger dirigiert die Berliner Philharmoniker mit seinen Werken.

22.00 Wetter, Tages- und Sportnachrichten. Anschließend: Deutschlandecho. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 22.45 Deutscher Seewetterbericht. 23.00 Tanz!

Kochbrunnen-Konzerte.

Dienstag, 22. Dez.: 11 Uhr: Schallplattenkonzert am Kochbrunnen, ausgeführt von dem Musikhaus H. L. Ernst, Taunusstraße 13 und Rheinstraße 41.

Mittwoch, 23. Dez.: 11 Uhr: Schallplattenkonzert am Kochbrunnen, ausgeführt von dem Musikhaus H. L. Ernst, Taunusstraße 13 und Rheinstraße 41.

Kurhaus-Konzerte.

Montag, 21. Dez.: Keine Konzerte.

Dienstag, 22. Dez.: 14.30 Uhr: Gesellschaftspaziergang nach dem Weiburger Tal — Rheinblick. 16 Uhr: Konzert. Leitung: Kammermusiker Wlfgang Reich. (Dauer- und Kurarten gültig.) 20—21 Uhr: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schald. (Dauer- und Kurarten gültig.)

Mittwoch, 23. Dez.: 16 Uhr: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schald. (Dauer- und Kurarten gültig.) 20 Uhr: Weihnachtskonzert. Leitung: August Vogt. Solistin: Friedel Kömer, Klavier. (Dauer- u. Kurarten gültig.)



Wiesbadens Zukunft — unsere Zukunft!
Helft mit im Kur- und Verkehrsverein!

FA-FESTPROGRAMM

MARTA EGGERTH
JOHANNES HEESTERS



Das
Hofkonzert

Eine reizvoll pikante Geschichte aus
galanter Zeit, ein humorsprühendes
Ufa-Lustspiel voll Witz u. Charme, erfüllt
von dem strahlenden Zauber der Stimmen

Marta Eggerth's

u. des als „Bettelstudent“ unvergessenen

Johannes Heesters

Ein musikalischer UFA-FILM

inszeniert von DETLEV SIERCK
dem Meisterregisseur v. „Schlußakkord“

Morgen/Dienstag 4, 6.15, 8.30 große

Weihnachts-Premiere

UFA-PALAST



Der letzte Käufer

— ja — ihn gibt es, nicht allein in der Anzahl, sondern auch in der
Reihenzahl. Donnerstag — am 21. Dezember — dann kommt er, kurz
vor Abendstich. Es gibt viele Gründe, ihn zu entschuldigen. Wankend
fallen eben die besten Ideen im letzten Moment ein. Vielleicht wurde
er gerade durch Ihre Weihnachtsanzeige im „Wiesbadener Tagblatt“
daran erinnert, daß er noch vergessen hatte etwas Wichtiges einzufau-
len. Wie auch die Gründe sind, — für den Geschäftsmann heißt
das: durch Anzeigen weiterzuwerden. In den letzten Tagen werden
Sie noch großen Umsatz erzielen, wenn Sie weiterwerden, denn nicht
alle Wünsche sind am Goldenen Sonntag erfüllt worden. Es gibt
viele, die diese ruhigeren Tage dazu benutzten, um ihre Geschenke ein-
zufaulen. Deshalb interieren Sie weiter im

Wiesbadener Tagblatt

Bestecke
nur v. Fachgeschäft
(Teilzahl. gestattet)
Wiesbad. Besteckfabrikation
Weiler & Co., Neugasse 26



Engelmann
Verkaufsstelle der Zentra-Uhren
Michelsberg 12, 1. Et., kein Laden

Alle
Neuerscheinungen
für den Weihnachtstisch
Buchhandlung Schwaedt
Rheinstraße 43 / Ruf 26050

SCALA
Das führende Varieté
wegen techn. Vorbereitungen
bis Heilig-Abend geschlossen
Ab 25. Dezember (1. Feiertag)
nachm. 4 Uhr - abends 8.15 Uhr

das grandiose
Weihnachts-
Zeit-Programm
Vorverkauf hat begonnen
Für 11. Feiertag heute schon
300 Karten verkauft.
Karten: -.50, -.70, 1.-, 1.50
SCALA-
TROPFSTEINGROTTE
Täglich 8 Uhr Tanz

Vorteilhafte Bezugsquellen
sucht und findet die Hausfrau
immer im Anzeigenteil des
Wiesbadener Tagblatt's

Halt! das ist eine gute Idee ...
Eine hübsche
vom Spezialhaus
Wäschetruhe Heerlein
Goldgasse 16

Musik-
Instrumente
Akkordeons (Hohner usw.)
Mundharmonikas
Violinen
Bogen, Kasten, Gitarren, Lauten,
Mandolinen
Koffer-Apparate
(Elektrola, Gramola usw.)
Fanfaren, Trommeln usw.
Große Auswahl
Musik-
Schellenberg
Kirchgasse 33

Weinbrand u. Liköre
kauft man sehr preiswert
Drögerie Krah Telefon 26139

Nach vollständiger Neugestaltung

Wiedereröffnung des

Café Berliner Hof

Dienstag, 22. Dezember, nachmittags 4 Uhr

Wilhelm Welk

Stellen-
Angebote

Weibliche Personen

Kauspersonal

Alleinmädchen

am 1. 1. beim

15. 1. 1. Billen-

hausdahl gelocht

6. 3. 1. 1. 1. 1.

Gerhard. Blatt.

Kaffeehaus. er-

miniert. Gute

Zeugen. Borkel.

nur nach telefon.

Anmeld. 60247.

Dietrich. Moller.

Vobengraben. 1.

Sach. chel.

Walden.

lof. gelocht. De-

straße 7. 1.

Küchen- und
Spülmaschinen

lof. gel. Hotel

Reins. Nittels.

Bahnhof.

Strasse 51/53.

Staubsauger.

Diel. und Bad-

farbenfabr.

Verkaufsfirma

der Wehrmacht.

lof.

Berater.

Ansch. u. 3374

an Weiden.

Kontur. Bende.

Münster. L. R.

Stellen-
Gefuche

Weibliche Personen

Berufliches Personal

Junger Mann

mit pädagogisch.

Kenntnis. lof.

Stellung. tragend.

wird. Ver. 30.

u. 304 T. 28.

Die meisten Stellungs-

suchen. davon. bis.

lof. es. persönlich. in.

den. Verzeichnissen. auf.

Einführung. Karten. sein.

Original. u. Zeugnisse.

beizubringen. Einzu-

bringen. Zeugnisse. und.

Kopien. der. Zeugnisse.

Kopien. der. Zeugnisse.

Kopien. der. Zeugnisse.

Kopien. der. Zeugnisse.

Kopien. der. Zeugnisse.

Kopien. der. Zeugnisse.

Kopien. der. Zeugnisse.

Kopien. der. Zeugnisse.

Kopien. der. Zeugnisse.

Kopien. der. Zeugnisse.

Kopien. der. Zeugnisse.

Kopien. der. Zeugnisse.

Kopien. der. Zeugnisse.

Kopien. der. Zeugnisse.

Kopien. der. Zeugnisse.

Kopien. der. Zeugnisse.

Kopien. der. Zeugnisse.

Kopien. der. Zeugnisse.

Kopien. der. Zeugnisse.

Kopien. der. Zeugnisse.

Kopien. der. Zeugnisse.

Kopien. der. Zeugnisse.

Kopien. der. Zeugnisse.

Kopien. der. Zeugnisse.

Kopien. der. Zeugnisse.

Kopien. der. Zeugnisse.

Kopien. der. Zeugnisse.

Kopien. der. Zeugnisse.

Kopien. der. Zeugnisse.

Kopien. der. Zeugnisse.

Kopien. der. Zeugnisse.

Kopien. der. Zeugnisse.

Kopien. der. Zeugnisse.

Kopien. der. Zeugnisse.

Kopien. der. Zeugnisse.

Kopien. der. Zeugnisse.

Kopien. der. Zeugnisse.

Kopien. der. Zeugnisse.

Kopien. der. Zeugnisse.

Kopien. der. Zeugnisse.

6-Zimmer-
Wohnung

in herrschaftl. Villa Beel-

hovenstraße 14, ab 1. April

1937, evtl. früher z. vermieten.

Nbh.:

Anwaltsbüro

Oranienstraße 5

Wietelgüche

2. 3im. Wohn.

m. Zub. mögl.

in ruh. Viertel.

ab 1. Febr. 1937

oder früher von

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Herrn. Dame. gel.

Moderne Sessel-
preisig u. vert.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Kirschb. 11. 1.

Weihnachtsgänse 1.30

reine Hafermast (1. Qualität) Pfund

Treibjagdhasen im Fell 0.65

Pfund

Hasenbraten Pfund 1.30

Hasenrücken Pfund 1.40

Hasenkeulen Pfund 1.30

Hasenpfeffer Pfund 0.65

Rehrücken Pfund 1.60

Rehkeulen Pfund 1.50

Hase, zerhackt Pfund 1.00

Hühner Pfund 1.10

Hähne Pfund 1.30

Kapaune Pfund 1.40

Enten Pfund 1.50

Puten Pfund 1.30 bis 1.40

Fasanhähne Stück 3.50

Joh. Geyer, De Laspéstraße 6

Telephon 27047

Wilh. Köbe Nachf. Jak. Castor

Grabenstr. 34, Telephon 23236

Friedr. Weber, Bismarckstr. 15

Telephon 24974

Jak. Häfner, Marktplatz 1

Telephon 27111

Gehr. Zinn, Herderstr. 10

Telephon 23679

Kaufgutsche

Echte

Bronze-Figur

(sehr schönes

großes Stück)

zu kauf. gelocht.

Der Sport des Sonntags.

Ein Punkt für Wormatia in Offenbach!

Die Lage für den SWV. etwas günstiger.

Gau Südwest:

Riders Offenbach	Wormatia Worms	0:2.
J.R. Birmales	Union Niederrad	3:1 (1:0).
J.R. Saarbrücken	Sportfreunde Saarbrücken	1:1 (1:0).

Die Vorrundenspiele, die gestern im Gau 13 nachgeholt wurden, sind für die Tabellenstellung von erheblicher Bedeutung. Im Vordergrund der Ereignisse stand natürlich die erstmalige Begegnung der beiden Meisterschaftsanwärter in Offenbach, wo es den Riders nicht gelang, die in der Verteidigung äußerst starke Wormatia zurückzuwerfen. Das Rennen bleibt damit weiter offen, doch muß man am „Bieberer Berg“ wohl oder übel abgeben, daß man im Sturmlauf auf die alleinige Führung auf halbem Wege liegen gelassen ist. Wormatia behält noch harte Trümpfe in der Hand. J.R. Birmales' rüde noch schwer erlittenen Sieg über die sich demotivierten während Union Niederrad in die Reichweite der Frankfurter Einzelspieler, die ihren spielerischen Sonntag zu einem in Kreuznach gegen den Namensvetter errungenen 2:2-Sieg ausnutzte. Diese Konturrenz wird von den beiden Spitzenkandidaten in der Folge noch sehr hart zu beachten sein. Der Saarbrücker Lokalsturm erbeutete zur Freude der Wiesbadener mit einer Punkteteilung, so daß sich der SWV. nachdem sich das Verluskonto der nachrückenden Konturrenz 2:2 betrug, sich die Konturrenz wieder um einen Punkt vorgeht — der Abstand vom SWV. beträgt jetzt nur noch 3 Zähler — und der Fußballverein 2:2 ist in den letzten Wochen ohne Niederlage geblieben. Das ist eine Dröhnung, die man an der Frankfurter Straße nicht übersehen sollte. Abgesehen ist der SWV. jetzt noch der einzige Südwestverein, der auswärts noch seinen Punkt gewonnen hat, denn die Sportfreunde brachten gestern dieses „Kunststück“ fertig.

Am „Bieberer Berg“

Es gab es vor 10.000 bis 12.000 Zuschauern den erwarteten Großkampf zwischen den beiden Tabellenersten. Die erwartete Kollision ist nicht eingetreten, da keiner der beiden Mannschaften ein Erfolg gelang und der Kampf torlos blieb. Die Wormer waren wieder mit Fauth und Bajan erschienen und hatten von der sonstigen Meisterschaft nur den gesparten „Schatz“ eingebracht. Sie waren die meistbesetzte Mannschaft und hatten in Lormann, Ebert, Verteidiger Winkler, Käufer, Fries und im linken Flügel Fauth, Bulam die besten Kräfte, doch wurde Fauth außerordentlich gut bewacht. Bei Offenbach war wieder die Hinterrangmannschaft hervorstechend. Nach ihr ist Mittelwälder, Lindemann zu nennen und als besser und gefährlicher Stürmer erwies sich der Rechtsaußen Red, während das Janettorio wie in den letzten Spielen wenig zu überzeugen vermochte. Trotzdem waren die Riders teilweise selbstüberlegen und das Gegenverhältnis sah sie am Schluss mit 2:1 in Front. In der ersten Halbzeit waren die Wormer bei ausgeglichenen Spielen die einwandfrei bessere Mannschaft, der zweite Teil gehörte mehr den Offenbachern. Es gab in beiden Halbzeiten eine Reihe trennsicherer Situationen. So überließ in der 15. Minute Fauth die Riders, indem sein kaum zu haltender Schuß ging aber knapp neben das Tor. In der zweiten Halbzeit mehrte Eigenbräut ganz grobartig einen überausenden Nachschub von Bulam und dann konnten die Wormer von Glück haben, daß drei sehr gefährliche Eckbälle, von denen Winkler den ersten unschuldig machte, nicht zu Toren führten.

Hart auf hart in der Pfalz.

In einem sehr harten Treffen, bei dem keiner der Gegner in der Wahl seiner Mittel empfindlich war, mußte sich der J.R. Birmales die beiden Punkte erkämpfen. Niederrad spielte hart und verfiel mit einer ganz auf Erfolg eingestellten Taktik. Birmales' neuer Torhüter Bille kam, hart bewacht durch Müller, kaum zur Geltung. Brill (schon nach einer Viertelstunde den Führungstreffer der Pfälzer. Nach der Pause wurde der Kampf noch härter und nach einer halben Stunde fiel durch Wendling das zweite Tor. Ein Freistoß von Altemann verbeistete den Stand auf 2:1, aber kurz vor Schluss schloß

Brill noch auf einen Freistoß von Herzert hin den dritten und letzten Treffer.

8000 beim Saarbrücker Lokalspiel.

Der Kampf verlief spannend und lebhaft, erreichte aber nicht die Stufe, auf der die letzten erfolgreichen Heimspiele der Saarbrücker Mannschaften standen. Auf beiden Seiten wurde sehr auferregt gekämpft und die Sportfreunde brauchten eine halbe Stunde, bis sie überhaupt ins Spiel kamen. In der Zusammenarbeit und im technischen Können war der FSV. überlegen, doch verhinderte der ausgezeichnete Hüter der Sportfreunde den verdienten Sieg. Beide Tore fielen auf nicht ganz einwandfreie Weise und — beide in der 13. Minute jeder Halbzeit.

Ein geglätteter Probegalopp.

SV. Wiesbaden — FV. Seifenheim 7:2 (4:1).

Nicht dieses Ergebnis ist für den Sportausgang des SWV. maßgebend, sondern die Tatsache, daß selbst unter Berücksichtigung des gestrigen schwachen Gegners, der zwei der Angriffsumgruppierung erreicht worden zu sein scheint. Seifenheim stellte Engel als Mittelstürmer seine Fähigkeiten unter Beweis. Die Art, wie er den Ball führte, seine Nebenleute einsetzte und sich selbst als vierfacher Torhüter bewährte, läßt wieder für den SWV. hoffen, selbst wenn man die derzeitige schwache Form von Fauth mit einrechnet. Die Mannschaft dürfte mit Ausnahme des linken Flügels für das Wormatia-Spiel stehen. Hombach II wird nach seiner Härte, Ausdauer und Schnelligkeit wahrscheinlich seinen schlechten aufbauenden Verbindungen, der auch den Torhüter nicht vergrößert, dagegen befreit die Belegung des Linksaußenpostens noch einige Schmerzen. Schaber, der hier gelten könnte, ist bestimmt ein befähigter Mann, wenn nur das Kampfbewußtsein nicht wäre. Der Vorzug der neuen Formation wäre vermutlich noch überzeugender ausgefallen, wenn sich nicht Fauth gegen die Verabredung in der „Etappe“ herumgetrieben hätte, eine Aufgabe, die allein Hombach zumutet — Engel mußte um so härter nach vorne. Um übrigen hat dieses Spiel, das ja weiter keine Anforderungen stellte, der Mannschaft sehr gut getan. Es wurde gut gepaßt und wieder überlegt zugegriffen. Jedermann bewegte sich häufiger als sonst im Mittelfeld, und Fußball, der für Debus verteilte, bewies, daß er ein sehr geübter, Erfahrungsmann ist. Im Tor wird Konrad den erkrankten Wolf zuversichtlich vertreten können. Für den SWV. ersetzten Engel (1), Hombach II (2) und Fauth (1) die Treffer. Hoffen wir, daß sich die Umstellung auch im Trommelfeld der Punktspiele bewähren wird. Die Gäste aus dem Rheingau waren bei großer Hingabe

FB. 02 Biebrich siegt, überzeugt aber nicht.

Die Meisterschaftsfrage bleibt offen.

Kreisklasse I:

FB. 1902 Biebrich	SpVgg. Etzville	2:1 (0:1).
SK. Waldstraße	FSV. 1909 Schierstein	2:2 (1:0).
Sportfreunde Dohheim	Riders Wiesbaden	2:2 (1:1).
SV. Wintel	SK. 1919 Biebrich	ausgl.

Der Vorzug des gestrigen die Vorrunde beizubehalten. FB. 1902 Biebrich beträgt wieder 3 Punkte und doch vermochte der Sieg über die SpVgg. Etzville keine rechte Freude auszulösen. Der Formrückgang ganzer Mannschaften ist unentzerrbar und die Spielstärke der Konturrenz scheint um Sonntag zu Sonntag zu wachsen. Selbst der eigene Platz ist kein unbedingter Sicherheitskoeffizient mehr und im Lager der Blauweissen herrscht genug Einigkeit, um zu erkennen, daß allerhand für die Bezirksklassenreise geschehen muß. Da ist die SpVgg. Hochheim, die bereits das Vortreffen gewann und 3. ist, die heftigste Gegnerschaft bildet, da sind trotz ihrer geistigen Niederlage die Elmiller, die ebenso wie der Tabellensführer ein wertvolles Konto von 10 Auswärtspunkten ihr eigen nennen. Auch die Riders sind nach der Punktteilung in Dohheim durchaus nicht mehr außer der Reichweite, und der SK. Waldstraße, der ermutigungsgemäß über den FSV. 08 Schierstein die Oberhand behielt, arbeitet sich unentwegt Zug um Zug nach vorne. Gestern wurde dann des

Wer wird Fußballmeister?

Gau Südwest:

1. Riders Offenbach	11	7	3	1	24:14	17:5	10
2. Wormatia Worms	10	6	3	1	30:14	15:5	6
3. Eintracht Frankfurt	11	7	—	4	29:23	14:8	6
4. J.R. Birmales	10	5	2	3	18:20	12:8	3
5. Borussia Neunkirchen	9	3	3	3	15:13	9:9	2
6. SV. Wiesbaden	10	4	1	5	15:16	9:11	—
7. FSV. Frankfurt	11	3	3	5	22:20	9:13	2
8. Union Niederrad	10	3	1	6	17:27	7:13	1
9. FV. Saarbrücken	11	1	4	6	10:28	6:16	1
10. Sportfreunde Saarbr.	11	2	2	7	15:27	6:16	1

Kreisklasse I, Wiesbaden:

1. FB. 1902 Biebrich	11	9	—	2	44:9	18:4	10
2. SpVgg. Hochheim	10	6	3	1	26:13	13:5	5
3. SpVgg. Etzville	10	6	2	2	21:13	14:6	10
4. Riders Wiesbaden	11	6	2	3	30:20	14:8	6
5. SK. Waldstraße	12	6	2	4	22:15	14:10	6
6. Sportfr. Dohheim	12	5	4	3	17:20	14:10	6
7. SpVgg. Kalff	11	5	2	4	19:19	12:10	3
8. FSV. 08 Schierstein	12	3	3	6	22:26	9:15	5
9. FB. Sonnenb.-Kamb.	11	3	2	6	24:41	8:14	3
10. FB. Orlach	11	3	—	8	18:34	6:16	2
11. FB. 1919 Biebrich	10	2	1	7	19:30	5:15	—
12. SV. Wintel	11	1	1	9	14:30	3:19	1

Kreisklasse II, Wiesbaden:

1. Germania Biedesheim	8	7	1	—	37:7	15:1	5
2. SpVgg. Frauenheim	9	5	1	3	26:16	11:7	3
3. SV. Erbenheim	8	4	2	2	29:10	10:6	7
4. FB. Biersfeld	8	4	2	2	13:14	10:8	7
5. FB. Raurod	8	3	3	2	16:15	9:7	1
6. SV. Niederrhausen	8	3	1	4	23:25	7:9	2
7. Post-SV. Wiesbaden	8	3	—	5	15:13	6:10	2
8. FB. Erbach	7	2	1	4	14:25	5:9	1
9. Reichsbahn-TSV.	7	1	1	5	12:31	3:11	2
10. FB. Kiebrich	5	—	—	5	5:31	0:10	—

(Die letzte Reihe gibt die Zahl der auswärts gewonnenen Punkte an.)

keits bemüht, gegen unseren Gauligaabtreter mit Anstand zu bestehen.

SWV. erhält den Besuch des J.R. 1903 Teplitz.

Der am Neujahrstag in Worms gegen Wormatia ein Wettspiel austrägt, um am 8. Januar an der Frankfurter Str. anzutreten. Der J.R. Teplitz steht in der deutschen Division der höchsten Berufsliga hinter dem J.R. Prag an zweiter Stelle.

Es hat noch einmal gelangt.

Über den sportlichen Wert dieser mit Akrostatik geladenen Fußballdemonstration auf dem Dohmerhofplatz zwischen den Spitzenvereinen der Wiesbadener Kreisklasse gibt es keinen Meinungsstreit. Es ging um den 1. Platz, da gab es keinen Kardon, aber auch keine Leistung, kein Niveau. Ein Glück, daß man über den FB. 1902 Biebrich und die SpVgg. Etzville Bescheid weiß, die in besseren Stunden doch einschüßenden bessere Vorstellungen geben können, seien wir vielmehr dem gähen Nebel dankbar, der dieses Spiel zu einer Verdummungsübung kempelte, bei der oft der rechte Fuß nicht wissen durfte, wo er links ist. Es war eben eine Punktebarriere, wie sie nicht sein soll. Die Unbeteiligten mögen sich an der eigenen Kasse lieben. Jumeit herbeizieh kein Kommen und Gehen von angelegenen Spielern ein Auftrieb wie beim Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Die Partie in Wintel lief wegen Stipperrantung zahlreicher Biebricher Spieler abgebrochen worden.

Es hat noch einmal gelangt.

Über den sportlichen Wert dieser mit Akrostatik geladenen Fußballdemonstration auf dem Dohmerhofplatz zwischen den Spitzenvereinen der Wiesbadener Kreisklasse gibt es keinen Meinungsstreit. Es ging um den 1. Platz, da gab es keinen Kardon, aber auch keine Leistung, kein Niveau. Ein Glück, daß man über den FB. 1902 Biebrich und die SpVgg. Etzville Bescheid weiß, die in besseren Stunden doch einschüßenden bessere Vorstellungen geben können, seien wir vielmehr dem gähen Nebel dankbar, der dieses Spiel zu einer Verdummungsübung kempelte, bei der oft der rechte Fuß nicht wissen durfte, wo er links ist. Es war eben eine Punktebarriere, wie sie nicht sein soll. Die Unbeteiligten mögen sich an der eigenen Kasse lieben. Jumeit herbeizieh kein Kommen und Gehen von angelegenen Spielern ein Auftrieb wie beim Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Der Fußballverein hatte den sich nicht schlecht anlassenden Ditz auf halbwegs eingeleitet, bevor der Mittelhalbspieler jugendlichen und Mania in die Verteidigung eingeleitet. Da die Gäste bei der Pause noch mit 1:0 führten, leitete die blaue Formation nachher so:

Frey; Weber, Stantke; Körsch, Mania, Gilles; Klarmann, Krauß, Bitter, Bester, Ditz.

was bei dem bekannten Umstellungsdruck weiter kein Erstaunen erregt. Gab der Endeffekt dieser Maßnahme den Verantwortlichen aus diesmal recht, so fällt deswegen die Kritik um kein Haar besser aus. Sie lautet, auf eine kurze Formel gebracht so: unisphäre Verteidigung, gut verteidigt, aber noch schwächer aufbauende Dohmerhof. Der Sturm der Zusammenstoßlosigkeit selbst — bis auf die letzten 20 Minuten, als die Einheimischen „Blut geleckt“ hatten und Bitter, Krauß, Klarmann plötzlich Kontakt miteinander fanden. Trotz dieses wichtigen Sieges leben wir heute bereits den Aufmarsch ebenbürtiger Konkurrenten auf dem Dohmerhofplatz, den bereits SK. Waldstraße anführte, und diesmal auch SpVgg. Etzville wissen ließ, die lediglich durch die Unabwesenheit eines ihrer Spieler gleich um beide Punkte kam. Denn die Entscheidung fiel lediglich durch Elfmeterparafloß zugunsten des Fußballvereins.

Neben Lormann schwebte die Spielvereinigung mit Verteidiger Heßinger den besten Mann mit dem Blauweissen und mit Meyer und Fild energiegeloste und technisch gut ausgebildete Halbstürmer, den beiden Außen aber Statistiken. Bratigis genommen spielte Lormann nur mit 9 bis 10 Mann und es bleibt unverständlich, warum gerade in der für die Gäste besonders günstigen ersten Spielhälfte die Angriffe nicht auf Fild, sondern auf Fauthbinder zugeschnitten waren, der fast jede Vorlage vermittelte. In ihrer Gesamtheit war keiner der beiden Einheiten ein Vorzug zu geben. Der FB. 1902 legte eben, wobei er gegen



Mutterglück junger deutscher Sportlerinnen.

Ein seltsames Zusammentreffen wollte es, daß drei der besten deutschen Sportlerinnen zu gleicher Zeit Mutterfreuden erleben: Ruth Engelhardt-Beder (Weltreordinhaberin im 80-Meter-Läufchen), Olga Jensch-Jordan (mehrfachmalige Europameisterin im Kunstspringen) und Ingeborg Beh-Braunmüller nicht nur eine vorzügliche Läuferin, sondern auch frühere deutsche Hochspringmeisterin. Der Bildberichterstatter hat die drei jungen Frauen in ihrem Heim aufgesucht und uns diese reizenden Bildchen zur Verfügung gestellt: Von links: Olga Jensch-Jordan mit ihrem 18 Monate alten Töchterchen Hannelore. — Ingeborg Beh-Braunmüller mit ihrem 14 Monate alten Töchterchen Karin. — Ruth Engelhardt-Beder mit ihrem 9 Wochen alten Söhnchen Franz. Es interessiert viel mehr, daß auch noch, zu erfahren, daß diese drei Sportmütter auch heute genau so aktiv tätig sind wie vor der Ehe, und daß sie in ihren Leistungen nicht nachgelassen haben.

(Schirmer, M.)

zu Originalpreisen!

Handel
und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft
Banken und Börsen

Die Unterstützungsleistung der DAZ.

4,5 Mill. Mitglieder betreut. — 234 Mill. RM. Unterstützungen seit 1933.

Die Deutsche Arbeitsfront hat seit Bestehen 234 Mill. RM. für Unterstützungen in der Ausgabe. Und zwar waren es 1933 18 Mill. RM., 1934 64 Mill. RM. und 1935 bereits 80 Mill. RM. Aber im Jahre 1936 kamen bis Oktober allein 72 Mill. RM. zur Auszahlung.

Die Unterstützungsfähigkeit erhöht nun zum erstenmal, in welchem Ausmaß Gelder für Renten und Unterstützung seit 1933 zur Auszahlung gebracht worden sind. Die DAZ hat seit ihrem Bestehen etwa 4 1/2 Millionen Mitglieder durch ihre Unterstützungsleistungen betreut. Es werden somit monatlich allein 3 1/2 Mill. RM. an 200 000 Sozialen gezahlt. Die bis zum Ende dieses Jahres gezahlte Summe dürfte an 250 Mill. RM. heranreichen.

Diesem, die die Unterstützungen der DAZ, für sich in Anspruch nehmen können, sollten sich immer vor Augen halten, daß die DAZ diese Unterstützung gewährt, obgleich sie die Beiträge im Bereich zu dem der freien Gewerkschaften erheblich höher ist. Auch darf nicht vergessen werden, daß die Gewerkschaften heute wohl überhaupt keine Unterstützung mehr zahlen könnten, weil sie zur Zeit der Arbeitsfront allen ihren Mitgliedern die Unterstützung zugute kommen.

Aber alle Probleme, die sich bei der Betrachtung der Beitrags- und der Unterstützungsleistungen der DAZ ergeben, dürften niemals allein durch die Hilfe des einzelnen betrachten werden, sondern immer unter dem Gesichtswinkel der Gemeinschaft. Die Arbeitsfrontunterstützungen sind vollkommen freiwillig, ein Rechtsanspruch der Mitglieder auf die Unterstützungsleistung besteht nicht.

Kan hat der Schatzmeister der DAZ, Dr. Bruns, man, neue Richtlinien über die DAZ-Unterstützungsleistungen bekanntgegeben. Danach hat die DAZ, folgende Unterstützungsleistungen:

1. Erwerbslosenunterstützung bei Arbeitslosigkeit und Krankheit.
2. Invalidenunterstützung.
3. Sterbegeld.
4. Rente für Invaliden.

Südwestdeutscher
Markbeobachter.

Zausende kleine Kartoffelverladungen nach dem Rheinland.

In die rheinischen Verbrauchsgebiete konnten in den letzten Wochen einige Verladungen von Speisefartoffeln abgehen. Das Geschäft nach Süddeutschland ist abgeschlossen. Auch im Rhein-Maingebiet halten sich die Umsätze zur Zeit in kleinen Grenzen. Das Angebot ist recht gut. Futterkartoffeln sind nicht angeboten, so daß die umfangreiche Nachfrage nicht gedeckt wird.

Regere Bewegung in Brotgetreide.

Die Landwirtschaft hat in Beziehung der Vorratierung der Abfertigungstermine das Angebot und die Verladungen von Brotgetreide vergrößert, so daß besonders in der zweiten Dezemberwoche reichlich neue Ware umgesetzt werden konnte. Aus unserem Bezirk liefert zur Zeit hauptsächlich der Westerwald, die Wetterau, der Odenwald und die Großenhain, während in Rheinhessen die unmittelbare Verladung der Mühlen durch die Händlerhändler vorerfüllt.

Im allgemeinen zählen die Mühlen noch die erhöhte Handelspanne von 6 RM., nur mehr, als auch die Frachtkosten sehr weit nach oben liegen. Die Verladung der Mühlen ist zwar ziemlich zufriedenstellend, so daß dort schon einige Lagerbestände angelegt werden konnten, dagegen sind die Großmühlen nur kurzfristig verlagert, so daß sie noch leicht aufkaufen.

Das Aufkommen von Roggen hat sich ebenfalls befriedigend entwickelt. Die Roggenmühlen konnten in den meisten Bezirken wieder ihren nächsten Bedarf eindecken und die größeren Mühlen an den Wasserstraßen sind ausreichend versorgt, so daß hier die Handelspanne von 6 RM. nicht mehr überall bezahlt wird. Norddeutsches Angebot war vereinigt erhöht, während mitteldeutsches Weizen am Oberrhein kaum angeboten war.

Der Getreidemarkt zeigt ein unverändertes Bild. Braugerste wird, soweit Braugerstemarken vorhanden sind, laufend aufgenommen bei kleinem Angebot. Die Zufuhren von Industriegetreide entsprechen noch nicht den Bedürfnissen, so daß der Bezug von norddeutscher Industriegetreide nötig bleibt. Futtergetreide wurde im Rahmen der Andienungen der Verteilung und der Landwirtschaft zur Verfügung gestellt, womit der dringende Bedarf für kurze Zeit gedeckt werden konnte. Das Futterangebot bleibt für unfriedigend, nur kleine Mengen werden dem Handel zur Verfügung gestellt und auch die Heeresämter haben Mühe, ihre Vorräte aufzufüllen. Angebot von Futterhafer aus anderen Bezirken liegt bisher nicht vor.

Das Mehlgeldgeschäft verläuft sehr flott. In der letzten Zeit wurde abgepacktes Mehl in beträchtlichen Mengen umgesetzt. Vorrateneinsatz steht aus den vorhandenen Beständen für die laufende Versorgung zur Verfügung.

Die Futtermittelversorgung erfolgt im bisherigen Rahmen. Anstelle von Futtergetreide wird von den Kleinrentierern sehr mehr Weizenfuttermittel aufgenommen. Kleie war aus Zufuhrungen erhältlich. Die Nachfrage nach Senfeln hat sich vergrößert. Bittertrocken, Malzkeime und Kartoffelflocken waren schwerer erhältlich. Die letzte Rate von Ölsäure ist der Verbraucherseite zugewendet worden. Für Kaufputer hält die gute Nachfrage an.

Befriedigende Umsätze in Obst und Gemüse.

Die Auswirkung der kommenden Feiertage scheint auf den Obst- und Gemüsemärkten nur gering zu bleiben. Die Erzeuger- und Händlerseite läuft zwar jetzt noch die Hauptvorräte abzubauen, so daß die Versorgung der Märkte recht gut ist. Besonders Äpfel waren recht reichlich angeboten, während Birnen, wie schon in den Vorwochen mehr und mehr nachschaffen und besonders gute Sorten nur noch wenig vertreten sind. Die Preise blieben allgemein unverändert. Gute ausgeführte Früchte werden immer noch bevorzugt genommen. Troadene Süßfrüchte liegen bereits ruhiger, insbesondere ist es schwierig, die großen Zufuhren von Walnüssen abzuholen. Apfelsinen sind bisher kaum angeboten.

Das Gemüsegeldgeschäft ist wenig verändert. Das Angebot ist trotz der verzögernden Frostwetter noch recht groß und hat auch durch die Zufuhren von italienischen und holländischen Schwarzwurzeln eine kleine Erweiterung erfahren. Blumenkohl wurde sehr lebhaft begehrt zu Preisen

5. Beitragsbeiträge und 6. Sonderbeiträge.

Die Höhe des Unterstützungsbeitrages, im Erwerbslosen- und Krankheitsfall richtet sich nach der Höhe der vor dem Unterstützungsfall geleisteten 12 Monatsbeiträge. Die Erwerbslosenbeiträge werden natürlich nicht den monatlichen Unterstützungsbeiträgen angerechnet. Aber die Unterstützung wird nicht so hoch sein, daß der monatliche Lohn oder das Gehaltsentkommen erreicht wird; dieses würde nur zur Unterstützung der abgesetzten Elemente führen. Die Richtlinien beinhalten, daß die Unterstützung geändert wird, um den hierdurch verursachten Einkommensverlust zu mildern. Eine Unterstützung wird nicht gewährt, solange das Mitglied irgendwelche Einkünfte bezieht.

Insgesamt gilt nämlich der Grundsatz, daß die Unterstützung zusätzlich der Unterstützung, die von den öffentlichen Versicherungsbeiträgen gewährt werden 80 % des für den Unterstützten in Frage kommende Arbeitseinkommen nicht übersteigen darf.

Die Unterstützungsbeträge betragen bei mindestens 12 Monatsbeiträgen 7 Wochen und bei mindestens 16 Wochen, wenn 120 Monatsbeiträge gezahlt sind. Die Unterstützung wird wöchentlich nachträglich ausbezahlt und ist entsprechend der Beitragsklasse erhöht. Bei den Unterstützten wird die Unterstützung natürlich auch der Vermögenslage, Einkommen oder Wohnort berücksichtigt. Das Sterbegeld ist gegen früher erhöht; während bisher 100 RM. die wöchentliche Summe darstellte, ist diese nach der neuen Regelung auf 125 RM. erhöht.

Besondere Bedeutung kommt auch der Rente für Invaliden zu, es handelt sich hier jedoch meistens um einmalige Rente. Die Rente beträgt 1/3 des bisherigen, in Höhe von 5 RM. für weibliche Mitglieder für jedes Jahr der Zugehörigkeit zur Arbeitsfront gewährt wurde, ist nunmehr auf 30 RM. nach mindestens 36 Monatsbeiträgen erhöht. Dieser Betrag erhöht eine weitere Erhöhung, und zwar pro Jahr um 10 RM., bis zum Höchstbetrag von 150 RM.

Eine besondere Unterstützung kann den Invaliden, die einen männlichen Partner der Arbeit dann beizubringen, wenn das Invaliden durch Naturkatastrophen oder Einwirkung höherer Gewalt gleichzeitig mehrere Vorgesetzten auf der gemeinsamen Invalidenliste trifft.

200 Millionen RM. Preußenanleihe.

Die preussische Finanzverwaltung hat an das unter Führung der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) stehende Bankentorium (Preussen-Bankentorium) eine 4 1/2 %ige Anleihe von 200 Mill. RM. begeben. Der Erlös der Anleihe dient zur Abdeckung der demnächst fälliger Verbindlichkeiten insbesondere zur Einlösung der am 1. Februar 1937 fälligen 150 Mill. RM. 4 1/2 %ige preussischen Schatzanweisungen Folge 1 von 1934.

Die verhältnismäßig geringen Schulden Preußens haben sich in den letzten Jahren in ihrem Umfang kaum geändert. Es erscheint jedoch nicht unwahrscheinlich, daß die zur Zeit vorliegenden mittelfristigen Pläne in die langfristige zu überführen. Diesem Ziele dient die jetzt zur Zeichnung kommende Anleihe. Sie hat eine Laufzeit von 20 Jahren und wird mit circa 3,2 % jährlich ausgleichs ersparter Zinsen getilgt. Die hierfür erforderlichen Beträge während der Laufzeit der Anleihe werden alljährlich durch den Haushaltsplan des Landes Preußen bereitgestellt. Reichsregierung und Reichsbank haben ihr Einverständnis erklärt.

Das Bankentorium wird in erster Linie die Anleihe den Beizhären der am 1. Februar 1937 fälligen 4 1/2 %igen preussischen Schatzanweisungen zum Umtausch anbieten und den zum Umtausch nicht benötigten Betrag gegen Barzahlung begeben. Der Zeichnungstermin wird für den Umtausch auf 97,25 % für Barzahlung auf 97,50 % festgelegt werden. Die Zeichnungsfrist ist für die Zeit vom 2. bis 15. Januar nächsten Jahres in Aussicht genommen. Der ausführliche Zeichnungsprospekt wird noch veröffentlicht.

auf der Vorjahreshöhe. Auch die späten Salatgemüse wie Endsalat, Feldsalat hatten gute Nachfrage und vereinzelt auch lebende Preise zu verzeichnen. Wurzelgemüse hat trotz des kleinen Angebots reiches Geschäft, nur für Schwamm- und Sellerie und es gelegentlich lebendere Käse. Das Kohlgeschäft ist ruhig, die Preise unverändert. Zwiebeln stehen genügend zur Verfügung. Spinat kommt zur Zeit aus den rheinischen Bezirken herein.

Spiegel der Wirtschaft.

Die Gebrüder Stumm, G. m. b. H., Reutlingen, bietet bis zum 31. 12. 1936 zum Umtausch und zur Zeichnung 11 Mill. RM. 5 % ige Festschuldverschreibungen an.

Der Sonderrentenführer der Arbeit zur Regelung der Arbeitsverhältnisse im Güterverkehr hat für die Gesellschaftsmittelglieder im gewerblichen Güterverkehr nicht einbezogen ist der Möbelverkehr — eine Tarifordnung erlassen, die mit dem 1. 1. 1937 in Kraft tritt.

Die internationalen Eisenaufpreise haben wieder eine Erhöhung erfahren, und zwar um 7 1/2 % Goldschilling, das heißt, um rund 7,5 RM. je Tonne Halbzeug, Formeisen, Stabeisen, Universalisen, Grob- und Mittelbleche. Das ist die stärkste Erhöhung seit dem Tiefstand der Ausfuhrpreise im Jahre 1932.

Die am 15. d. M. in Brüssel fortgeführten Verhandlungen über die Umwandlung des Ende dieses Jahres abgelaufenen europäischen Währungsverbandes in ein ausschließliches Ausfuhrkartell haben noch nicht zu einem endgültigen Abgleich geführt. Jedoch sollen die Verhandlungen noch vor Weihnachten fortgeführt werden.

Der Verein der Deutschen Drahtseilhersteller E. A. Köln-Wülfrath, ist bis zum 31. Dezember 1937 verlängert worden. Diejenigen Werte, die ihre Mitgliedschaft zu Ende dieses Jahres gekündigt und eine teilweise Abänderung des Kartellstatutes gewünscht hatten, haben sich davon überzeugen lassen, daß im Interesse der Gesamtheit an der bisherigen einseitigen Linie festgehalten werden muß.

Der Gesamtabsatz in der deutschen Zementindustrie wird für 1936 mit rund 13,5 (13,6) Mill. Tonnen einschließlich Ausfuhr geschätzt. Das bedeutet eine Steigerung um etwas über 30 % gegenüber dem Vorjahre.

* Deutscher Weltwirtschafts-Kalender 1937. Die Deutsche Weltwirtschaftliche Gesellschaft G. A. hat für das neue Jahr wieder einen Kalender herausgegeben, der in 10 Bänden in deutscher Sprache die Probleme behandelt, die er über die Form des Kalenders hinaus zu einem Handbuch wirtschaftlicher Fragen geworden ist. Die mannigfachen wirtschaftlichen Geschehnisse des abgelaufenen Jahres werden auf 1000 Seiten behandelt, Zusammenhänge der weltwirtschaftlichen Geschehnisse aufgezeigt und dabei naturgemäß die nationalen Verhältnisse der deutschen Wirtschaft besonders berücksichtigt. Führende Männer treten in Wort und Bild in Erscheinung und zahlreiche Artikel geben Aufklärung über aktuelle Probleme des Wirtschaftslebens.

* Chemische Werke Brodhagen, AG, Niederwallau a. M. Die AG, genehmigte den Abschluß 1935/36, der seit der Reihe von Jahren zum ersten Male einen Gewinn, und zwar in beträchtlichem Ausmaß, von 6290 RM. ausweist. Kraft ermächtigte den in der AG wurde ein neuer Vertreter der Commerzbank, Direktor Beilke, bestellt. Die Gesellschaftsgrundlage ist unverändert geblieben. Die AG hat die Gesellschaft nicht aufgenommen. Wenn man auch, wie die Verwaltung weiter ausführt, so vieles nachzuholen habe, so sei nunmehr die Grundlage einem gewissen Auftrieb vorhanden. Die beiden ersten Monate des laufenden Geschäftsjahres haben sich günstig gelassen, man hoffe den Umsatz im Inland- und Auslandsgeschäft zu erhöhen zu können, allerdings unter der Voraussetzung, daß die preisliche Entwicklung nicht mehr gehet werde. Dafür seien Aussichten vorhanden. Es werde man für das neue Jahr auf ein besseres Geschäft rechnen. Berichten waren 0,641 von 0,55 Mill. RM. Kapital.

* Warenverkehr mit Rumänien. Das rumänische Finanzministerium hat angeordnet, daß am 1. Januar 1936 alle ausländischen Warenlieferungen, die auf andere Weise als dem reinen See- oder Flußweg nach oder von Rumänien befördert und bei einer rumänischen Zollabfertigung werden sollen, von der „Internationalen Zollmeldung für das Zollamt“ begleitet sein müssen. Dieses Papier muß den Sichtvermerk mit Stempel des Zollamts im Hauptsortes der Waren oder einer Grenzschleife im Anschluß des Sichtvermerks in zu bewahren, daß die Angaben in dem Zollpapier richtig sind, namentlich die Angaben über den Absender, die Art und den Wert der Waren. Die neuen Zollstellen sind angemessen, auf Antrag für Warenlieferungen nach oder durch Rumänien erforderlichen nationalen Anmeldungen gebührenfrei mit dem Stempel zu versehen.

* Gerling-Konzern. Die aa. G. M. am 19. 12. hat von den Aufsichtsräten der drei Konzern-Gesellschaften 1. d. M. einstimmig gefaßt Beschlüsse, betr. die Zusammenlegung von 19 Sachversicherungs-Gesellschaften zu einer Gesellschaft — Gerling-Konzern Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft — und die Einigung der Rheinischen Versicherungs-Gesellschaft mit der Gerling-Konzern Rückversicherungs-Gesellschaft in Köln genehmigt.

* Würburger Hofbräu, AG. Die Abkühlung der als sehr erfrischend bezeugt. Das Gewinnergebnis ist bei der Bierpreissteigerung und durch die nicht unansehnliche Erhöhung der Getränkepreise durchdringt worden. Die AG genehmigte den Abschluß mit einer Dividende von (i. R. 8 1/2 %).

Von den heutigen Börsen

Berlin, 21. Dez. (Zuntbericht.) Tendenz: Aufwärts überwiegend fester. Nach einer bereits am Samstag zu beobachtenden guten Wertverhältnissen der Aktienlegungen zum Wochenbeginn von der Bankentwurf Kartell vor, die wenn auch ohne nennenswerten Umfang, überwiegen Steigerung ausbleiben vermochten. Man nimmt an, daß der Teil der zur Anlage in Aktien gelangenden Mittel aus dem Verkauf von Auslandswerten herkommt, die namentlich den ausländischen Renten wieder recht großen Umfang haben. Nebenher will man in einigen Standardwerten auch Käufe in Rechnung von Sperrmarktfonds beobachten. Am Montagmorgen erzielte Buderus auf relativ kleiner Nachfrage, der aber ein Angebot gegenüberstand, einen 5 %igen Gewinn. Sarpenten wannen 1 1/2, Mannesmann 1 1/2 und Mannesfelder 1 1/2, während die übrigen Papiere des Marktes unter diesen Zahlen blieben. Stollberger Zins lag bei 4 % herab. Karten verändert. Braunföhlener, (nur Rheinbräu minus 1 1/2 %), dagegen erhielt sich Interesse für die (schon in der vorigen Woche halbiert) gehaltenen Aktien. Albersleben und Rheinbräu hatten beide mit Gewinnen von 4 und 2 1/2 % die Führung, was konnten einen Anfangsgewinn von 3 1/2 % unmittelbar dem ersten Kurs auf 1 1/2 % erhöhen. (1883.) Von Eisenwerten zog Schuchert und Siemens um je 1 1/2 %, Geleisen 1 1/2, von Versorgungswerten Lieferungen um 1 1/2 %, von kleinen Beträgen angeboten und bis 7 1/2 % schwächer lagen gegen RWE und Rheing. Als durchweg befestigt fielen die Märkte der Autos- und Baumerkte an, an diesen insbesondere Daimler mit plus 1 1/2 % und Berger mit plus 2 %. Durchschnittlich 1 1/2 % höher wurden Maschinenbauwerte geschrieben; nur Rheinmetall Berlin und Schuchert und Siemens blieben mit Einbußen von 1/2 bzw. 1/4 % Ausnahmen. So lag noch AG für Berlin mit plus 2 %, Bemberg, Betrieb und Westdeutsche Kaufhof mit je plus 1 %, Rheinbräu und Deutsche Eisenbahn mit je minus 1/2 %, erwähnen. Die Gemeindefinanzierungsanleihe, die schon in der vorigen Woche fest war, letzte ihre Steigerung erneut um 1/2 %, auf 90,55 fort. Reichsaltschiff notierten unverändert um 100, während mittlere und späte Reichsaltschiffnotierungen abgedrückt waren. Blaufarbsgedruckt verblieben bis auf 2 1/2 %. Das Fund erreichte sich mit 122,22, der Dollart mit 2 1/2 %.

Frankfurt a. M., 21. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Fest. Den vorübergehenden Erwartungen entsprechend legte die Börse in fester Haltung ein. Das Geschäft etwas größer, wenn auch die Unternehmungslust nicht bedeutend war. Die festliche im Zusammenhang mit Jahresabschluss erfolgenden Verkäufe haben aufgehört, und den ermäßigten Kursen zeigte sich etwas Nachfrage. Der Kurs der Reichsbank als auch des berufsständischen Handels ersten Aktienwerte schienen überwiegend 1-2 % fester ein. Der Enge der Märkte ergaben sich vielfach härtere Bedingungen. Lebhaftes Geschäft hatten am Montagmarkt der Vereinsvereine Stahl mit 123 1/2-125 1/2 (124), Eisenwaren 167 1/2-168 1/2 (168 1/2). An den übrigen Papiere war die Umsatztätigkeit nicht sehr lebhaft. Der Drahtseilverleiher leichte Schwankungen, doch blieb Grundhaltung fest. Kommunale Umsatztätigkeit Befestigung bei lebhafter Nachfrage fort. Auch Aktien etwas freundlicher. Tagesgeld notierte 3 1/2 %.

Van Wintter Schab.

Ichermal, beim ersten Blick auf das, was meine Eltern mir zurechtgemacht hatten, merkte ich, diesmal was Sie nicht dabei. Es gab andere schöne Dinge, gar zu — ich konnte nicht fassen. Diese Vater lachte, wenn ich ihn heute mit

Dann gab's Gammert mit Himbeer-Sauce, Jochen zum zweiten Anblick.

Der Unterschied zwischen dem an-
gelobten Paar gestaltet sich durch
Vernehmen wieder so, daß Doro-
thea bei nun eifersüchtig von dieser

mal nicht ganz zuverlässig sein.
an, dem Jungen die Hölle ein
kann nicht anders gehoffen wer
fühlen, damit bei seinem Wan
keiten seine Furcht nicht

ist kommt es darauf
an zu helfen. Ihm
er muß sich schuldig
in Liebesdingen
s. seine Mütterchen

Frank Jeffrey rechnet mit sich ab.

„Wie denn, Herr?“ fragte Franz auf.
„Ja, Dorrit, vergiß, man kommt bei deinen Vätern vorüber. Und Angelita? Wie denkst du dir die Zukunft?“
Franz war stumm. In der Stille, seine Gedanken schweiften ganz von selbst den Weg der größten Begeisterung entlang. Er schaute über den Scheitel des Vaters hinweg und sagte:
„Ich denke, wenn du und Angelita...“
„Was soll mit Angelita und mit mir?“ fragte Dorrit auf.
Franz schaute seinen Vater durch die Augenlider an. „Wahrscheinlich wirst du einmal, wie man die Angelegenheit am besten ordnet.“
„Einen unbedeutenden, ansehnlichen Pöbel. Der ganze Hof um die auf der Festung der eine laubende Schlinge gelegt. Er blüht auf Franks Hüfte. Ist das?“
„So mal, mein Junge, du müdest dir keine Dinge auf diese Weise begeben machen, was?“
„Er geht hin und her, überlegt gründlich und erhebt an.“
„Ich würde, daß deine wertvolle Beteiligung mit Dorrit Franz zu dem Tage der Wende Franz'schen Lebens geben sollte.“
„Angelita will abheilen!“ fragte Franz in der Stille.
„Ja, denke, ihr müßt nichts anderes übrig bleiben.“
„Wer wann?“
„Ich nehme an, wenn ihr diese Studien in der Klinik beendet hat.“
„Wer ihr was ich es doch mitteilen?“
„Natürlich, sofort. Fahren wir zu ihr in die Klinik. In meiner Hand müßte ich keine Augen nicht haben.“
„Sich selbst selbst seinem Sohn die Hand.“
„Ich denke, wenn du diesen Weg hinter dir hast, wirst du die Möglichkeiten für die Bilder deiner Bräute abschaffen.“
„Franz selbst bestimmen.“
„Bestimm, Vater, ich habe jetzt genug.“
„Sollte mich freuen, Franz.“
Franz schaute seinen Vater an. In seiner Entscheidung hat er sich vor, wie vorzüglich Angelita und sein Vater doch zusammen passen, daß die beiden ihn nie getrennt haben würden, wenn er Angelita nicht nach Göttingen gebracht hätte, wie er sich in ihr selbst mehr, das Glück zweier anderer Menschen begründet zu haben...
Wie Franz abgefahren ist, ruft Dorrit seinen Vater an. „Sich selbst bestimmen.“
„Angelita mag sich selbst bestimmen.“
„Dorrit, ich habe jetzt genug.“
„Franz?“
„Nein, um Dorrit.“
„Franz, wie Sie in einer Viertelstunde bleiben, um Ihnen einen letzten Einblick in seine hässliche Wirklichkeit zu verschaffen. Ich möchte Sie dazu vorbereiten. Sie sind ganz schön auf dem Platz.“
„Einen Augenblick“, ruft Angelita hervor. Sie greift nach einem Stuhl, zieht ihn heran und sitzt auf ihm nieder.
„Ja, Herr“, sagt sie aus enger Kehle.
„Franz hat sich heute morgen mit Dorrit verlobt.“
Angelita's Hand lag auf unwillkürlich vor die Brust. „Hörst du das, Vater? Ich bin, als ob der Mann dort drüben den jubelnden Schrei ihres Berges hören müßte.“
„Sie haben geliebt?“ fragte Dorrit.
„Ja... ja...“
„Was was sagen Sie?“
„Was... was... soll ich sagen?“
„Sie Stimme erheben.“

„Wie denn, Herr?“ fragte Franz auf.
„Ja, Dorrit, vergiß, man kommt bei deinen Vätern vorüber. Und Angelita? Wie denkst du dir die Zukunft?“
Franz war stumm. In der Stille, seine Gedanken schweiften ganz von selbst den Weg der größten Begeisterung entlang. Er schaute über den Scheitel des Vaters hinweg und sagte:
„Ich denke, wenn du und Angelita...“
„Was soll mit Angelita und mit mir?“ fragte Dorrit auf.
Franz schaute seinen Vater durch die Augenlider an. „Wahrscheinlich wirst du einmal, wie man die Angelegenheit am besten ordnet.“
„Einen unbedeutenden, ansehnlichen Pöbel. Der ganze Hof um die auf der Festung der eine laubende Schlinge gelegt. Er blüht auf Franks Hüfte. Ist das?“
„So mal, mein Junge, du müdest dir keine Dinge auf diese Weise begeben machen, was?“
„Er geht hin und her, überlegt gründlich und erhebt an.“
„Ich würde, daß deine wertvolle Beteiligung mit Dorrit Franz zu dem Tage der Wende Franz'schen Lebens geben sollte.“
„Angelita will abheilen!“ fragte Franz in der Stille.
„Ja, denke, ihr müßt nichts anderes übrig bleiben.“
„Wer wann?“
„Ich nehme an, wenn ihr diese Studien in der Klinik beendet hat.“
„Wer ihr was ich es doch mitteilen?“
„Natürlich, sofort. Fahren wir zu ihr in die Klinik. In meiner Hand müßte ich keine Augen nicht haben.“
„Sich selbst selbst seinem Sohn die Hand.“
„Ich denke, wenn du diesen Weg hinter dir hast, wirst du die Möglichkeiten für die Bilder deiner Bräute abschaffen.“
„Franz selbst bestimmen.“
„Bestimm, Vater, ich habe jetzt genug.“
„Sollte mich freuen, Franz.“
Franz schaute seinen Vater an. In seiner Entscheidung hat er sich vor, wie vorzüglich Angelita und sein Vater doch zusammen passen, daß die beiden ihn nie getrennt haben würden, wenn er Angelita nicht nach Göttingen gebracht hätte, wie er sich in ihr selbst mehr, das Glück zweier anderer Menschen begründet zu haben...
Wie Franz abgefahren ist, ruft Dorrit seinen Vater an. „Sich selbst bestimmen.“
„Angelita mag sich selbst bestimmen.“
„Dorrit, ich habe jetzt genug.“
„Franz?“
„Nein, um Dorrit.“
„Franz, wie Sie in einer Viertelstunde bleiben, um Ihnen einen letzten Einblick in seine hässliche Wirklichkeit zu verschaffen. Ich möchte Sie dazu vorbereiten. Sie sind ganz schön auf dem Platz.“
„Einen Augenblick“, ruft Angelita hervor. Sie greift nach einem Stuhl, zieht ihn heran und sitzt auf ihm nieder.
„Ja, Herr“, sagt sie aus enger Kehle.
„Franz hat sich heute morgen mit Dorrit verlobt.“
Angelita's Hand lag auf unwillkürlich vor die Brust. „Hörst du das, Vater? Ich bin, als ob der Mann dort drüben den jubelnden Schrei ihres Berges hören müßte.“
„Sie haben geliebt?“ fragte Dorrit.
„Ja... ja...“
„Was was sagen Sie?“
„Was... was... soll ich sagen?“
„Sie Stimme erheben.“

„Wie denn, Herr?“ fragte Franz auf.
„Ja, Dorrit, vergiß, man kommt bei deinen Vätern vorüber. Und Angelita? Wie denkst du dir die Zukunft?“
Franz war stumm. In der Stille, seine Gedanken schweiften ganz von selbst den Weg der größten Begeisterung entlang. Er schaute über den Scheitel des Vaters hinweg und sagte:
„Ich denke, wenn du und Angelita...“
„Was soll mit Angelita und mit mir?“ fragte Dorrit auf.
Franz schaute seinen Vater durch die Augenlider an. „Wahrscheinlich wirst du einmal, wie man die Angelegenheit am besten ordnet.“
„Einen unbedeutenden, ansehnlichen Pöbel. Der ganze Hof um die auf der Festung der eine laubende Schlinge gelegt. Er blüht auf Franks Hüfte. Ist das?“
„So mal, mein Junge, du müdest dir keine Dinge auf diese Weise begeben machen, was?“
„Er geht hin und her, überlegt gründlich und erhebt an.“
„Ich würde, daß deine wertvolle Beteiligung mit Dorrit Franz zu dem Tage der Wende Franz'schen Lebens geben sollte.“
„Angelita will abheilen!“ fragte Franz in der Stille.
„Ja, denke, ihr müßt nichts anderes übrig bleiben.“
„Wer wann?“
„Ich nehme an, wenn ihr diese Studien in der Klinik beendet hat.“
„Wer ihr was ich es doch mitteilen?“
„Natürlich, sofort. Fahren wir zu ihr in die Klinik. In meiner Hand müßte ich keine Augen nicht haben.“
„Sich selbst selbst seinem Sohn die Hand.“
„Ich denke, wenn du diesen Weg hinter dir hast, wirst du die Möglichkeiten für die Bilder deiner Bräute abschaffen.“
„Franz selbst bestimmen.“
„Bestimm, Vater, ich habe jetzt genug.“
„Sollte mich freuen, Franz.“
Franz schaute seinen Vater an. In seiner Entscheidung hat er sich vor, wie vorzüglich Angelita und sein Vater doch zusammen passen, daß die beiden ihn nie getrennt haben würden, wenn er Angelita nicht nach Göttingen gebracht hätte, wie er sich in ihr selbst mehr, das Glück zweier anderer Menschen begründet zu haben...
Wie Franz abgefahren ist, ruft Dorrit seinen Vater an. „Sich selbst bestimmen.“
„Angelita mag sich selbst bestimmen.“
„Dorrit, ich habe jetzt genug.“
„Franz?“
„Nein, um Dorrit.“
„Franz, wie Sie in einer Viertelstunde bleiben, um Ihnen einen letzten Einblick in seine hässliche Wirklichkeit zu verschaffen. Ich möchte Sie dazu vorbereiten. Sie sind ganz schön auf dem Platz.“
„Einen Augenblick“, ruft Angelita hervor. Sie greift nach einem Stuhl, zieht ihn heran und sitzt auf ihm nieder.
„Ja, Herr“, sagt sie aus enger Kehle.
„Franz hat sich heute morgen mit Dorrit verlobt.“
Angelita's Hand lag auf unwillkürlich vor die Brust. „Hörst du das, Vater? Ich bin, als ob der Mann dort drüben den jubelnden Schrei ihres Berges hören müßte.“
„Sie haben geliebt?“ fragte Dorrit.
„Ja... ja...“
„Was was sagen Sie?“
„Was... was... soll ich sagen?“
„Sie Stimme erheben.“

„Wie denn, Herr?“ fragte Franz auf.
„Ja, Dorrit, vergiß, man kommt bei deinen Vätern vorüber. Und Angelita? Wie denkst du dir die Zukunft?“
Franz war stumm. In der Stille, seine Gedanken schweiften ganz von selbst den Weg der größten Begeisterung entlang. Er schaute über den Scheitel des Vaters hinweg und sagte:
„Ich denke, wenn du und Angelita...“
„Was soll mit Angelita und mit mir?“ fragte Dorrit auf.
Franz schaute seinen Vater durch die Augenlider an. „Wahrscheinlich wirst du einmal, wie man die Angelegenheit am besten ordnet.“
„Einen unbedeutenden, ansehnlichen Pöbel. Der ganze Hof um die auf der Festung der eine laubende Schlinge gelegt. Er blüht auf Franks Hüfte. Ist das?“
„So mal, mein Junge, du müdest dir keine Dinge auf diese Weise begeben machen, was?“
„Er geht hin und her, überlegt gründlich und erhebt an.“
„Ich würde, daß deine wertvolle Beteiligung mit Dorrit Franz zu dem Tage der Wende Franz'schen Lebens geben sollte.“
„Angelita will abheilen!“ fragte Franz in der Stille.
„Ja, denke, ihr müßt nichts anderes übrig bleiben.“
„Wer wann?“
„Ich nehme an, wenn ihr diese Studien in der Klinik beendet hat.“
„Wer ihr was ich es doch mitteilen?“
„Natürlich, sofort. Fahren wir zu ihr in die Klinik. In meiner Hand müßte ich keine Augen nicht haben.“
„Sich selbst selbst seinem Sohn die Hand.“
„Ich denke, wenn du diesen Weg hinter dir hast, wirst du die Möglichkeiten für die Bilder deiner Bräute abschaffen.“
„Franz selbst bestimmen.“
„Bestimm, Vater, ich habe jetzt genug.“
„Sollte mich freuen, Franz.“
Franz schaute seinen Vater an. In seiner Entscheidung hat er sich vor, wie vorzüglich Angelita und sein Vater doch zusammen passen, daß die beiden ihn nie getrennt haben würden, wenn er Angelita nicht nach Göttingen gebracht hätte, wie er sich in ihr selbst mehr, das Glück zweier anderer Menschen begründet zu haben...
Wie Franz abgefahren ist, ruft Dorrit seinen Vater an. „Sich selbst bestimmen.“
„Angelita mag sich selbst bestimmen.“
„Dorrit, ich habe jetzt genug.“
„Franz?“
„Nein, um Dorrit.“
„Franz, wie Sie in einer Viertelstunde bleiben, um Ihnen einen letzten Einblick in seine hässliche Wirklichkeit zu verschaffen. Ich möchte Sie dazu vorbereiten. Sie sind ganz schön auf dem Platz.“
„Einen Augenblick“, ruft Angelita hervor. Sie greift nach einem Stuhl, zieht ihn heran und sitzt auf ihm nieder.
„Ja, Herr“, sagt sie aus enger Kehle.
„Franz hat sich heute morgen mit Dorrit verlobt.“
Angelita's Hand lag auf unwillkürlich vor die Brust. „Hörst du das, Vater? Ich bin, als ob der Mann dort drüben den jubelnden Schrei ihres Berges hören müßte.“
„Sie haben geliebt?“ fragte Dorrit.
„Ja... ja...“
„Was was sagen Sie?“
„Was... was... soll ich sagen?“
„Sie Stimme erheben.“

„Wie denn, Herr?“ fragte Franz auf.
„Ja, Dorrit, vergiß, man kommt bei deinen Vätern vorüber. Und Angelita? Wie denkst du dir die Zukunft?“
Franz war stumm. In der Stille, seine Gedanken schweiften ganz von selbst den Weg der größten Begeisterung entlang. Er schaute über den Scheitel des Vaters hinweg und sagte:
„Ich denke, wenn du und Angelita...“
„Was soll mit Angelita und mit mir?“ fragte Dorrit auf.
Franz schaute seinen Vater durch die Augenlider an. „Wahrscheinlich wirst du einmal, wie man die Angelegenheit am besten ordnet.“
„Einen unbedeutenden, ansehnlichen Pöbel. Der ganze Hof um die auf der Festung der eine laubende Schlinge gelegt. Er blüht auf Franks Hüfte. Ist das?“
„So mal, mein Junge, du müdest dir keine Dinge auf diese Weise begeben machen, was?“
„Er geht hin und her, überlegt gründlich und erhebt an.“
„Ich würde, daß deine wertvolle Beteiligung mit Dorrit Franz zu dem Tage der Wende Franz'schen Lebens geben sollte.“
„Angelita will abheilen!“ fragte Franz in der Stille.
„Ja, denke, ihr müßt nichts anderes übrig bleiben.“
„Wer wann?“
„Ich nehme an, wenn ihr diese Studien in der Klinik beendet hat.“
„Wer ihr was ich es doch mitteilen?“
„Natürlich, sofort. Fahren wir zu ihr in die Klinik. In meiner Hand müßte ich keine Augen nicht haben.“
„Sich selbst selbst seinem Sohn die Hand.“
„Ich denke, wenn du diesen Weg hinter dir hast, wirst du die Möglichkeiten für die Bilder deiner Bräute abschaffen.“
„Franz selbst bestimmen.“
„Bestimm, Vater, ich habe jetzt genug.“
„Sollte mich freuen, Franz.“
Franz schaute seinen Vater an. In seiner Entscheidung hat er sich vor, wie vorzüglich Angelita und sein Vater doch zusammen passen, daß die beiden ihn nie getrennt haben würden, wenn er Angelita nicht nach Göttingen gebracht hätte, wie er sich in ihr selbst mehr, das Glück zweier anderer Menschen begründet zu haben...
Wie Franz abgefahren ist, ruft Dorrit seinen Vater an. „Sich selbst bestimmen.“
„Angelita mag sich selbst bestimmen.“
„Dorrit, ich habe jetzt genug.“
„Franz?“
„Nein, um Dorrit.“
„Franz, wie Sie in einer Viertelstunde bleiben, um Ihnen einen letzten Einblick in seine hässliche Wirklichkeit zu verschaffen. Ich möchte Sie dazu vorbereiten. Sie sind ganz schön auf dem Platz.“
„Einen Augenblick“, ruft Angelita hervor. Sie greift nach einem Stuhl, zieht ihn heran und sitzt auf ihm nieder.
„Ja, Herr“, sagt sie aus enger Kehle.
„Franz hat sich heute morgen mit Dorrit verlobt.“
Angelita's Hand lag auf unwillkürlich vor die Brust. „Hörst du das, Vater? Ich bin, als ob der Mann dort drüben den jubelnden Schrei ihres Berges hören müßte.“
„Sie haben geliebt?“ fragte Dorrit.
„Ja... ja...“
„Was was sagen Sie?“
„Was... was... soll ich sagen?“
„Sie Stimme erheben.“